

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Meißnerfeld, Magdeburg, für Inserate: Familienanzeigen u. Stellengesuche 8 Pf., Restame. 1 mm Höhe u. 30 mm Breite lokal 75, auswärts 90 Pf. Rabatt geht beim Einbau, Magdeburg. — Druck und Verlag W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Reinspr. Amt Nord 22861—22863, verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 88 1/2 % Rabatt (ab 19 Uhr) 22861. Postzeitungsliste Seite 210. — Bezugspreis: Monatlich 2.30, Abnehmer 2.00 Mk., Einzelpreis 15. — Aufschlag. Für Erhalten der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitigem Aufgeben keine Gewähr. Platz-Sonntags 20 Pf. — Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 13, auswärts 15 Pf., vorchrift unverbindlich. Erfüllungsort Magdeburg, Postfachkonto 122 Magdeburg (W. Pfannkuch & Co., Magdeburg).

Nr. 2

Freitag den 3. Januar 1930

41. Jahrgang

Autobus vom Zug überfahren

Sechs Todesopfer und viele Verletzte

Der Personenzug Jüterburg—Tilsit überfuhr in der Nähe des Bahnhof Jüterburg an einer Wegkreuzung einen Autobus der Stadt Jüterburg.

Von den Insassen des Autobus waren vier sofort tot, sieben wurden schwer und vier leicht verletzt. Im Krankenhaus sind noch zwei Frauen ihren Verletzungen erlegen, so daß das Unglück sechs Todesopfer gefordert hat.

Der Zusammenprall war so stark, daß die Lokomotive und der darauf folgende Personenzug entgleisten, so daß die Strecke mehrere Stunden gesperrt war. Die Katastrophe ereignete sich in der Silvesternacht. Am Neujahrstage konnten die Gleise wieder frei gemacht werden.

An der Unglücksstelle waren die Schranken nicht geschlossen. Der diensttunende Schrankenwärter Fiedler wurde in seiner Wärbunde bewußtlos aufgefunden. Er ist in das Kreis Krankenhaus Jüterburg übergeführt worden. Es scheint festzustellen, daß kein Verschulden, sondern ein Unfall zu der Katastrophe geführt hat. Die Ärzte nehmen an, daß der Schrankenwärter einen leichten Schlaganfall erlitten hat oder von Kohlenoxydgasen betäubt worden ist.

Der Verlauf der Katastrophe

Der Unglücks-Autobus, so wird weiter gemeldet, war abends 8 Uhr mit 20 Fahrgästen von Sprind nach Jüterburg abgegangen. Die Unglücksstelle liegt etwas erhöht, und der Chauffeur konnte infolge einer Bahnhöfchen den heran kommenden Zug nicht gleich sehen. Da er die Schranke offen fand, hatte er nicht abgebremst. Die Lokomotive erfaßte den Autobus am hinteren Teil und

schleppte ihn etwa 40 bis 50 Meter weit mit. Die Fahrgäste fielen zum größten Teil zur Erde und zwischen die Schienen. Während der Autobus mitgeschleppt wurde, fuhr der Zug zunächst weiter. Zuletzt kam der Autobus so zu liegen, daß er sich am vordersten Wagen des Zuges befand. Sämtliche Fahrgäste waren nun herausgefallen mit Ausnahme des Chauffeurs, der nicht herauskommen konnte, zumal er innere Verletzungen erlitten hatte. Mit Hilfe einer anderen herbeigeeilten Person gelang es, ihn durch eine zerbrochene Fensterheibe herauszuziehen.

Als der Lokomotivführer das Unglück sah, bremste er plötzlich so stark, daß die Maschine aus den Gleisen sprang und sich quergestellt. Der Autobus war total zerstört.

Die Sozialdemokratische Partei verliert durch das Unglück zwei bewährte Mitglieder. Dem Stadtrat Gindler wurde durch ein Messerstich die obere Kopfhälfte abgetrennt, so daß er sofort tot war. Seine Ehefrau erlitt an beiden Beinen schwere Quetschungen. Sie mußte noch in der Nacht operiert werden und ist am Neujahrstag im Krankenhaus verstorben. Das Ehepaar hinterläßt zwei unversorgte Kinder im Alter von 9 und 4 Jahren.

Der Autobuschauffeur Schölm wurde ebenfalls auf der Stelle getötet. Sein Körper war durch den furchtbaren Zusammenprall vollkommen zerquetscht. Ferner verstarben ein Eisenbahnschlosser und ein Reichswehrsoldat, obwohl Jüterburger Ärzte sofort alarmiert wurden und ein Hilfszug jogleich zur Stelle war.

Königsberg, 2. Januar. (Signer Drahtbericht.) Der bewußtlos in seinem Wärbunde aufgefundenen Bahnwärter Fiedler befindet sich in ärztlicher Behandlung im Krankenhaus. Es scheint eine ernsthafte Erkrankung bei ihm vorzuliegen, da er auch im Laufe der Nacht wiederholt Ohnmachtsanfälle erlitten hat.

Große Vorbereitungen im Haag

Haag, 2. Januar. Im Haag sind große Vorbereitungen zur Eröffnung der 2. großen Konferenz getroffen.

Für die französische Delegation sind im „Hotel des Indes“ und für die deutsche Delegation im Zentral-Hotel direkte Verbindungen mit den Auswärtigen Ministern in Paris bzw. Berlin angelegt worden, zu deren Bedienung beide Delegationen eigenes Fernspreckpersonal mitbringen. In den Hotels der großen Delegationen wurden ferner besondere postalfische Maßnahmen getroffen.

Der Sitzungssaal der Zweiten Kammer, in dem die Konferenz am Freitagnachmittag eröffnet werden wird, wurde wiederum weitgehend verändert. Auf den Pressetribünen und in den Logen sind Plätze für 150 Journalisten des In- und Auslands angelegt worden.

Deutsche Hoffnungen und Befürchtungen

Berlin, 2. Januar. Die deutsche Delegation für die Haager Schlichtungskonferenz reist in zwei Abteilungen von Berlin ab. Während die technischen Mitglieder Donnerstag mittag die Reichshauptstadt verlassen, fährt die Hauptdelegation unter Führung des Reichsaussenministers Dr. Curtius erst abends um 10 Uhr nach dem Haag ab.

Die erste Sitzung ist für Freitag nachmittags 3 Uhr anberaumt. Bereits vorher werden, wie es auf derartigen Konferenzen üblich ist, private Besprechungen zwischen den verschiedenen Delegationsführern stattfinden. So haben — wie aus Paris gemeldet wird — Sardieu und Briand eine Besprechung mit dem englischen Schlichter Snowden verabschiedet.

In deutschen Delegationskreisen erwartet man, daß die Verhandlungen im Haag sich recht kompliziert und schwierig gestalten werden. Besonders die in der französischen Presse jetzt erneut auftauchenden Meinungen von Sanktionsparagrafen, die in den Young-Plan eingefügt werden sollen, haben auf deutscher Seite lebhaftes Bedenken hervorgerufen, da man die Sanktionsfrage für endgültig erledigt hielt. Von deutscher Seite wird man selbstverständlich den Standpunkt vertreten, daß Sanktionsandrohungen im Rahmen des Young-Plans keinen Platz haben.

Schwierigkeiten dürfte auch die Frage des Inkrafttretens des Young-Plans bereiten, die für Deutschland besondere Bedeutung hat, da mit diesem Zeitpunkt die Räumung der 3. Zone beginnt.

Die kleinen Mächte dürften nicht geneigt sein, den Young-Plan sofort zu ratifizieren, da in der sie besonders interessierenden Frage der Reparationen keine Einigung erzielt worden ist. Man dürfte sich jedoch im Haag dahin einigen, daß der Young-Plan bereits in Kraft tritt, sobald ihn die Großmächte ratifiziert haben.

Angeichts der erheblichen Schwierigkeiten, die im Haag zu überwinden sind, nimmt man an, daß die Konferenz mindestens 14 Tage, wenn nicht länger, beanspruchen wird.

Hochbetrieb in Paris

Paris, 2. Januar. Der bevorstehende Zusammentritt der zweiten Haager Konferenz hat in Paris politischen Hochbetrieb ausgelöst.

Nach den Verhandlungen mit Jasspar, mit den Vertretern

der an den Reparationen interessierten kleinen Mächte und mit dem englischen Schlichter ist am Dienstag früh unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat zusammengetreten.

Über die offiziellen Verhandlungen hinaus wird von französischer Seite über die von der französischen Delegation im Haag einzunehmende Haltung das strengste Stillschweigen bewahrt. Alles deutet darauf hin, daß man sich in Paris über den Verlauf der zweiten Konferenz keinen Illusionen hingibt und man sich auf außerordentlich schwierige Verhandlungen im Haag gefaßt macht. Als die gefährlichsten Klippen werden nach wie vor die Reparationsfrage und die Statuten der Reparationsbank angesehen und es geht das Gerücht, daß Cailaux, seinen aktivistischen Prinzipien gemäß, den Ehrgeiz habe, bei den kommenden Verhandlungen an Schnelligkeit und Entschlossenheit dem „eisernen Schlichter“ Snowden um nichts nachzugeben.

Der deutsche Botschafter v. Goeßch und der französische Außenminister Briand haben am Dienstag ein Abkommen über die Einstellung der Liquidation deutschen Vermögens unterzeichnet.

Attentatsplan gegen die italienische Völkerbundsdelegation?

Sensationelle Verhaftungen in Paris

Paris, 2. Januar. Die Pariser Polizei hat am Dienstag unter den Führern der italienischen Emigrantenkolonie Verhaftungen vorgenommen. Es handelt sich um den ehemaligen Chefredakteur des „Corriere della Sera“, den ehemaligen Chefredakteur des „Mondo“ und des „Risorgimento“ und den ehemaligen sozialistischen Abgeordneten Cardelli.

Den drei Verhafteten wird vorgeworfen, daß sie ein Bombenattentat gegen die italienische Delegation beim Völkerbund geplant hätten. Sie sollen die Absicht gehabt haben, das Hotel der italienischen Delegation in die Luft zu sprengen.

Bei den Hausdurchsuchungen in den Wohnungen der Verhafteten soll man sieben Pakete Sprengstoff neben zahlreichen sonstigen Material vorgefunden haben. Außerdem hat man mehrere versiegelte Briefe beschlagnahmt, die einen umfangreichen chiffrierten Briefwechsel enthielten. Auch der Schlüssel wurde aufgefunden. Aus den Briefen ergebe sich, daß eine internationale Verschwörung hinter den Emigranten bestehe, die über 150 Personen umfasse. Zu den Verschwörern gehörten angeblich nicht nur der Professor Vernieri, der kürzlich ebenfalls wegen Attentatsverdachts in Brüssel festgenommen worden ist, sondern auch di Rosa, der beim Besuch des italienischen Kronprinzen in Brüssel auf diesen ein Revolverattentat ver-

üßt hat. Die Verschwörer seien von einem Bankier unterstützt worden, dessen Name eine internationale Sensation hervorrufen müsse.

Auf diese Affäre fällt ein merkwürdiges Licht, wenn man erfährt, daß sie auf eine Klage der italienischen Volkspartei in Paris zurückzuführen ist. Die Volkspartei hatte die drei Verhafteten seit längerer Zeit durch „Privatpolizisten und Detektive“ überwachen lassen. Bei der Einreichung ihrer Klage hat die Volkspartei auch eine Reihe von Briefen und Telegrammen vorgelegt, die die Verhafteten an ihre Freunde in Italien gerichtet haben sollen. In einem dieser Briefe standen die rätselhaften Worte: „Das Kind ist sehr zart. Es ist vor allem vor Frost zu hüten und unbedingt in guter Luft zu halten.“ Daß unter dem „Kind“ nichts anderes verstanden werden kann als eine Bombe, war für die offiziellen italienischen Ankläger selbstverständlich.

Die Antifaschistische Vereinigung in Paris hat auf energigste gegen die Verhaftung Protest erhoben. Auch die gesamte Linkspresse nimmt die Affäre des Bombenattentats mit großer Skepsis auf, zumal keinerlei Beweise dafür gegeben sind, ob die Angeklagten wirklich gegen die Völkerbundsdelegation vorgehen wollten. Die meisten Linksbätter geben sogar ihrer Ansicht dahin Ausdruck, daß man es hier wie im Falle Garibaldi mit einer neuen Matrie italienisch-faschistischer Vespiger zu tun habe.

Zweikampf der Grillen

Berlin, 2. Januar. Der bei dem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in der Nacht zum 30. Dezember in der Gölischer Straße durch einen Schuß verletzte Arbeiter Walter Neumann ist im Krankenhaus Bethanien seinen Verletzungen erlegen.

Man kennt in China eine grausame Belustigung: den Zweikampf der Grillen. Zwei Feldgrillen werden in eine kleine Mlabasterkale gesetzt, ihre Besitzer figneln sie mit Strohhalmen, bis die Tierchen wütend aufeinander losgehen und sich in furchterlichem Kampfe zerfleischen.

Was sich jetzt tagtäglich in deutschen Städten und namentlich in Berlin ereignet, ist schließlich nichts anderes. Junge Menschen, meist Arbeiter auf beiden Seiten, die sich zum Sowjetkern oder zum Sakentkrenz bekennen, fallen mit Messern oder Revolvern über einander her, veranstalten Treibjagden auf einander, lauern einander auf — es ist eine Welle der blinden Mordmut und der Raserei des Hasses.

Hinter ihnen stehen die kühl rechnenden, hegenden Drahtzieher, die alles tun, um den Haß und die Mordmut aufzustacheln. Das Zentralorgan der Kommunisten hegt täglich „Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft“, und das Zentralorgan der Sakentkreuzler hat eine ständige Rubrik eingeführt mit der Ueberschrift: „Blut, Blut, Blut.“ Die Verhetzten morden sich gegenseitig, während den Veranstalter des grauenhaften Schauspiels kein Gärchen gekrümmt wird.

Die Verhetzten wissen nicht, warum sie mit Dolch und Revolver aufeinander losgehen — die Drahtzieher wissen warum. Guben und drüben wollen sie Diktatur und Terror. Das Aufhängen und das Köpfen des politischen Gegners wird mit derselben Brutalität von Kommunisten und Sakentkreuzlern öffentlich gepredigt. Selbst von der Tribüne des Reichstags herab.

Um so wahnwitzige Ziele durchzuführen, braucht man Werkzeuge, die alle menschlichen Gefühle, alle Achtung vor dem Menschenleben verloren haben, und die in jedem, der außerhalb der engen Schranken ihrer eignen Partei steht, nur ein Objekt für den Dolch und den Revolver erblicken.

Kommunisten und Sakentkreuzler schlachten sich gegenseitig ab. Es ist eine Schule des Mordes, in die sie von ihren „Vorgesetzten“ geführt werden. Der Kommunist spielt für den Sakentkreuzler, wie der Sakentkreuzler für den Kommunisten die Rolle des Phantoms, an dem er sich im Morden übt, damit er künftighin nicht zurückschreckt vor den tiefsteinsten Blutträumen der Kommunisten, wie vor den blutrünstigen Phantasien der Rechtsradikalen.

Mit großer Geschwindigkeit hat sich eine neue Warmluftmasse von Westen her nach Mitteleuropa gearbeitet. Sie bringt ausgedehnte Niederdrucksgebiete mit sich, von denen das erste in der Nacht zum Donnerstag unter Götting passierte. Es breche

Seiler: + 1 Grad, Sprühregen, keine Schneedecke, keine Sportmöglichkeit.

Tanne: + 1 Grad, Schneeregen, Schneedecke 16 cm, 16 cm neu, Pappschnee, Esi und Rodel brauchbar. —

[illegible]

Walter-Rathenau-Str. 64 (von den Zinsen)

Ab 1. Januar fällt unsere Sprechstunde
am Sonnabendnachmittag aus!
Ein Kollege ist abwechselnd nur für dringende
Fälle dienstbereit, dessen Name in der Praxis
aller Kollegen durch Aushang zu erfahren ist.
Die Augenärzte Magdeburgs

versucht auf seine Weise
ein Geschäft in die Höhe
zu bringen. Ohne Insertion
geht es auf keinen Fall!

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

Selbstkürzende Regendecke Hinterleben und Stunden

1
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525

Der Vorstand und Aufsichtsrat des Senium-
Fereins für Mandeburg und Umgebung

Die Veranstaltung zur Einweihung findet am Freitag den 2. Januar, nachmittags 5 Uhr, in der Kapelle des Rathhauses statt.

an einer der besten Maschinen der Welt. Das ist ein Beweis für die Qualität der Arbeit, die in der Fabrik geleistet wird.

Maß haltende sagte sie ruhig den Herrg. Grund in kleinen, prüfenden Schritten und setzte dann entschlossen ihr Gelaufe auf den Pfad: „Ich komme, lieber Monier“, sagte sie und eilte nach hinten ihrer Schatzkiste ein kleines Weibchen, „Sie haben in diesem letzten Monat 600 Pfund verdient. Ich habe hier jeden Posten der beherzigt. Am 6. August nach Mitternacht, mit allem Drum und Dran — apropos, Sie sind niemals gefahren —, am 11. das bezeichnende Caraculum, am 16. Schilfen und heute neue Schilfen. Das muß ein Ende haben. Die Stelle meines Mannes ist für Sie ein Ende.“

„Sie trummelte herum mit den Fingern auf den Tisch, „Bitte, keine Beverständlichkeiten mehr, Herrchen Monier. Ich bei Sie schon einmal darum. Sie haben das Recht dazu leicht verlieren.“

Der Mann fügte, daß sein Spiel verloren war. Er ließ die Waage fallen, Wischnud ergriff er ihre Hände und entzogen ihr eine Reihe höherer Gedanken, „Zufrieden“ sagte er ruhig und Redte die Schöne an, daß sie, lässig und geruchvoll in die Kösten lagte.

„Sie haben in die Straßen verstanden! Aber die Nation ist aus. Wie werden sie leben und verlieren an Scham.“

Der Mann lächelte hin, „Neben“, sagte er heimlich, „Sie werden sie bringen und wissenschaften Nation in ihrer Wissenschaft mit einander.“

[illegible][illegible]

von einem Zimmer des Sophienstrasses Mannes Bild auf.
Deutlich erkennbar lie die Gestalt der Nachbarn neben Schöffer.
Sie trat an das offene Fenster und vom Zimmer betrat sie

[illegible][illegible]

„Die Vögel!“
Doktor Mouton verstand und schloß inständig, daß sein Leben unmittelbar nicht mehr bedroht war. „Die Vögel“, wiederholte er mechanisch, „welche Vögel?“
„Die Vögel der Wüste, Kanarienvögel!“
„Guten Sie haben“, sagte der Arzt und versuchte schon ein freundliches Ausrufen, aber es gelang ihm nicht, der stand ältlicher denn, von der Wüste getrieben, ging rasch durch die Zimmertür an den Schreibtisch, umarmte ihn ein kleines, mit einem roten Seidenhemd verführerisches Knecht und legte es auf den Tisch, der in der Wüste das Zimmer stand.

Wien. Kartliche Land sehr bedeutend wie gewöhnlich nur bei den
ihren Ästern nicht zu erkennen, sondern dieselben. Wie ließ die
Walden fallen, ihre Blätter aufgeführt in der Höhe genommen auf
den Ästern und sie wie den gewöhnlichen auf dem Ästern durch
den Zeitnehmer und den Wägen das Geste.

Da schiffte die Göttinger.
Das wüthende Stimmte.
„Reinmalstunfior Stenon!“
Wies, Marzthage war wiff zu Maad. Sie sparte ein
Schlagen in der Wehe, „Gefaffe tiffent!“
Der Weente hat ein mit verdiente sich respektvoll,
Wiffe Gorte, ich mit

„Der Mannliche sah auf die ansehnliche „Zinnse“,
die, karteig, die oben es, es ist mir eine traurige Pflicht,
der, stender, in seinen Worten, ist bei jedem Bewusst-
sein, sollen seine letzten Gedanken, der dort mit ihrem
Namen auf seinen Lippen.“

Von Josef Stolz.
 Frau Hofmann kam stehend mit ihren Händen zum Munde der kleinen Maria nach dem Hause.

„Gernoch! Wird sich finden bei der Familie Walter die Juwelen
aus dem Schrein?“

[illegible]

"Du hast es für unser Absterben getan," sagte bald die ein-
wetterte, auch es ist genug dabei, daß sie das eine dann und dort
beachtet hat; zwischen ihnen."

—

[illegible][illegible]

Atomistische Weltanschauungen. Der Haare Schmelz ist meistens
verfälscht und fälschlichen (Erdöl), was keinen feinen Geschmack gibt.

Wiederum im Zentrum der Aufmerksamkeit stand die Frage nach der Verantwortung der Führungskräfte. In der Diskussion wurde betont, dass Führungskräfte eine besondere Verantwortung für die Einhaltung von Gesetzen und ethischen Grundsätzen tragen. Es wurde angeregt, mehr Schulungen und Fortbildungen für Führungskräfte zu organisieren, um deren Bewusstsein für ethische Fragen zu stärken. Zudem wurde die Notwendigkeit von Transparenz und Kommunikation betont, um Vertrauen in die Organisation zu schaffen.

„Wenn Sie nicht leide, schließlich werde Sie sich aber mit diesen Gedanken auf den Weg machen beim Scherfengange, werde Sie ihn im Mann um großer Name;“

„Sich danken, mit Dame Wilhelmina ist es aus, Sie geht ihr sehr schlecht. Denn hat Sie sehr viel gemüthet.“

„Die Dame . . .“ sagte der Mann leise.

„Wahrscheinlich Sie nicht, Sie hat lange genug gelebt“, sagte ihm die Herrin an. „Es werde ich mit unheimlicher Lust sein.“

„Sie ist also sehr krank?“

„Nun ob. Mit dem besten Willen. Sie ist einer für allen Mann das nicht. Nach der Welt berechnete und das. Ich will nicht

„Sagte Winham bald ihr Glückwunsch den Väter? Der Mann muß doch sehr froh sein, daß er seinen Sohn, der so viel für die Sache gethan hat, endlich wieder zuhause sieht.“

„Denn auch ein großer Mensch ist, damit man nicht sagt . . .“

„Soll, gut . . .“

Winther warde sie auf den Wunsch, wie es Duette, wieder die Person Wang mit ihren Gedanken auf den Weg. Sie war glücklich, daß sie sie wieder sah.

„Wohin die Karte führt, soll ich auch sofort zurückkehren.“

„Nicht bemerke, daß sie!“

„Ich bin nicht in der Stimmung, etwas zu schreiben.“

"Wieso nicht ein Stück?" fragte Frau Hofmann nachdenklich, kramte nach geschmacklos in ihre Taschen und einen gewissen Erfolg erröthend beistellend.

"Was ist es dieses?" fragte Frau Hofmann nachdenklich.

"Wieder, nur bloß eine Windmühl."

"Was für eine Windmühl?"

"Wieder!"

"Wo denn?"

"Sehr hübsch."

"Sehr hübsch?"

"Wieder!"

"Wieder, nur Windmühlchen", fragte das Mädchen und sah nach unten.

[illegible][illegible]

den ersten Anlaufpunkt, der nicht, wie gewöhnlich, ein vierter oder fünfter, sondern ein zweiter Anlaufpunkt ist. In der ersten Phase der Arbeit, die dem ersten Anlaufpunkt entspricht, werden die ersten Schritte der Arbeit gemacht. In der zweiten Phase, die dem zweiten Anlaufpunkt entspricht, werden die weiteren Schritte der Arbeit gemacht. In der dritten Phase, die dem dritten Anlaufpunkt entspricht, werden die letzten Schritte der Arbeit gemacht. In der vierten Phase, die dem vierten Anlaufpunkt entspricht, werden die letzten Schritte der Arbeit gemacht. In der fünften Phase, die dem fünften Anlaufpunkt entspricht, werden die letzten Schritte der Arbeit gemacht. In der sechsten Phase, die dem sechsten Anlaufpunkt entspricht, werden die letzten Schritte der Arbeit gemacht. In der siebten Phase, die dem siebten Anlaufpunkt entspricht, werden die letzten Schritte der Arbeit gemacht. In der achten Phase, die dem achten Anlaufpunkt entspricht, werden die letzten Schritte der Arbeit gemacht. In der neunten Phase, die dem neunten Anlaufpunkt entspricht, werden die letzten Schritte der Arbeit gemacht. In der zehnten Phase, die dem zehnten Anlaufpunkt entspricht, werden die letzten Schritte der Arbeit gemacht. In der elften Phase, die dem elften Anlaufpunkt entspricht, werden die letzten Schritte der Arbeit gemacht. In der zwölften Phase, die dem zwölften Anlaufpunkt entspricht, werden die letzten Schritte der Arbeit gemacht. In der dreizehnten Phase, die dem dreizehnten Anlaufpunkt entspricht, werden die letzten Schritte der Arbeit gemacht. In der vierzehnten Phase, die dem vierzehnten Anlaufpunkt entspricht, werden die letzten Schritte der Arbeit gemacht. In der fünfzehnten Phase, die dem fünfzehnten Anlaufpunkt entspricht, werden die letzten Schritte der Arbeit gemacht. In der sechzehnten Phase, die dem sechzehnten Anlaufpunkt entspricht, werden die letzten Schritte der Arbeit gemacht. In der siebenzehnten Phase, die dem siebenzehnten Anlaufpunkt entspricht, werden die letzten Schritte der Arbeit gemacht. In der achtzehnten Phase, die dem achtzehnten Anlaufpunkt entspricht, werden die letzten Schritte der Arbeit gemacht. In der neunzehnten Phase, die dem neunzehnten Anlaufpunkt entspricht, werden die letzten Schritte der Arbeit gemacht. In der zwanzigsten Phase, die dem zwanzigsten Anlaufpunkt entspricht, werden die letzten Schritte der Arbeit gemacht. In der einundzwanzigsten Phase, die dem einundzwanzigsten Anlaufpunkt entspricht, werden die letzten Schritte der Arbeit gemacht. In der zweiundzwanzigsten Phase, die dem zweiundzwanzigsten Anlaufpunkt entspricht, werden die letzten Schritte der Arbeit gemacht. In der dreiundzwanzigsten Phase, die dem dreiundzwanzigsten Anlaufpunkt entspricht, werden die letzten Schritte der Arbeit gemacht. In der vierundzwanzigsten Phase, die dem vierundzwanzigsten Anlaufpunkt entspricht, werden die letzten Schritte der Arbeit gemacht. In der fünfundzwanzigsten Phase, die dem fünfundzwanzigsten Anlaufpunkt entspricht, werden die letzten Schritte der Arbeit gemacht. In der sechsundzwanzigsten Phase, die dem sechsundzwanzigsten Anlaufpunkt entspricht, werden die letzten Schritte der Arbeit gemacht. In der siebenundzwanzigsten Phase, die dem siebenundzwanzigsten Anlaufpunkt entspricht, werden die letzten Schritte der Arbeit gemacht. In der achtundzwanzigsten Phase, die dem achtundzwanzigsten Anlaufpunkt entspricht, werden die letzten Schritte der Arbeit gemacht. In der neunundzwanzigsten Phase, die dem neunundzwanzigsten Anlaufpunkt entspricht, werden die letzten Schritte der Arbeit gemacht. In der hundertsten Phase, die dem hundertsten Anlaufpunkt entspricht, werden die letzten Schritte der Arbeit gemacht.

kommt, das seit Jahren die Öffentlichkeit beschäftigt. Beim Wohnungsbau ist ein ganzer Komplex von Fragen zu regeln. Zunächst fragt es sich, ob die alten Reichs-Zwischentreidite für 1929 nicht wenigstens teilweise noch verlängert werden können. Solche Kredite sollen nur in allerdringenden Fällen gestundet werden. Die Gewährung angemessener Zwischentreidite ist Aufgabe der Bau- und Bodenbank, für welche durch das Baukreditgesetz pro 1929 die Bürgschaft des Reiches im Höchstbetrage von 250 Millionen bis zum 31. März 1932 sichergestellt ist. Notwendig sind vor allem Dauerkredite, die zum Teil durch Heranziehung der Kapitalien der Sozialversicherung zu schaffen wären. Durch die Ungewissheit über die zukünftige Gestaltung und Verwendung der Hauszinssteuern ist zurzeit jede weitreichende Disposition für das Baulapital so gut wie unmöglich. Dadurch wird auch — besonders in Preußen — die landwirtschaftliche Siedlung gehemmt. Für die Ansiedlung von Landarbeitern, d. h. für die Beschaffung von Zuschüssen aus Reichsmitteln sowie für die Aufstellung von Richtlinien zur Gewährung von Einrichtungskrediten für Zwecke der landwirtschaftlichen Siedlung sind im Reichsarbeitsministerium die Arbeiten im Gang. Auch die endgültige Fassung der Pacht- und Pachtsordnung soll im kommenden Jahre vorgenommen werden.

Das Reichsmietengesetz läuft ab. Der Zeitpunkt des Abbaus des Mieterschutzes ist heftig umstritten. Das Reichsarbeitsministerium steht auf dem Standpunkt, daß unter den heutigen Verhältnissen an einen beschleunigten Abbau nicht zu denken ist. Dieser Auffassung ist auch in den kürzlich vom Reichstag beschlossenen Richtlinien für Wohnungsbau Ausdruck gegeben worden. Zur Klärung des Begriffs der Gemeinnützigkeit von Wohnungsunternehmungen, mit dem viel Mißbrauch getrieben wird, ist ein Gesetzentwurf in Vorbereitung. Ferner beabsichtigt das Reichsarbeitsministerium einen Entwurf für ein Kleingarten-gesetz auszuarbeiten, da die Kleingärtner des öffentlichen Schutzes bedürfen. Auf dem Gebiet des Arbeitsmarkts und des Arbeitslosen-schutzes wird das Reichsarbeitsministerium im Sinne seiner bisherigen Politik weiterarbeiten. Seine Pläne sind vor kurzem vom Reichsarbeitsminister in der Presse dargelegt worden.

Silbestergehen der Metallindustrie

In dem Abschluß und Bericht des größten deutschen Metallkongresses der Metallgesellschaft in Frankfurt a. M. für das am 30. September beendete Betriebsjahr 1928/29 werden als Gesamtertragnis 22,6 Millionen ausgewiesen, die haargenau mit den Gewinnen des Vorjahres übereinstimmen. Offenbar ist die Gesellschaft der üblichen Methode, die Bilanz „von hinten“ aufzumachen, gefolgt, um möglichst viel Spielraum für Gewinnrückstellungen zu erhalten.

Wie im letzten Jahr kommt wieder eine Dividende von 8 Prozent für die 55 Millionen Stammaktien zur Verteilung. Für die 30 Aufsichtsräte sind rund 887 000 Mark an Anteilen reserviert, so daß jedem dieser Herren als jährliches Silbergehalt mehr als 20 000 Mark für ihre nicht sehr aufreibende Nebenbeschäftigung zufließen.

Das Silbergehalt für die Aktionäre der Vereinigten Westdeutschen Waggonfabrik in Köln ist ebenfalls sehr beachtlich. Der Reingewinn hat sich mit einer Million Mark glatt verdoppelt, die Dividende ist von 4 auf 7 Prozent erhöht worden.

Die Arbeiter müssen sich mit Glückwünschen für das neue Jahr begnügen und mit der Aussicht, um wenige Pfennige Lohnsteigerung schwere Lohnkämpfe führen zu müssen.

Gesteigerte Arbeitslosigkeit

Zu Berlin, 2. Januar. Der Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 28. Dezember 1929 wird jedoch veröffentlicht. In den beiden Wochen vor dem Weihnachtsest hat der Arbeitsmarkt eine scharfe Steigerung der Arbeitslosigkeit, die heftigste Zunahme des Jahres 1929 erlitten. Der gleiche Zeitraum brachte auch im Vorjahr das stärkste Anheben der winterlichen Arbeitslosigkeit. Sie stieg alsdann bis Ende Februar weiter an, jedoch von Woche zu Woche in verlangsamtem Tempo.

Die wesentliche Ursache dürfte in dem Einsetzen einer wenn auch kurzen Prosperperiode liegen; sie hat weithin die Augenarbeit mitgelegt. Hinzu kam der Abschluß der Hauptbetriebszeiten in mehreren Verarbeitungsindustrien: Lederindustrie und Konfektionsherstellung gaben ihre Saisonträge frei. Die Wirtschaftszweige, die eine allerdings nur schwache Bewegung durch das Weihnachtsgeschäft erfahren hatten, entließen ihre Aushilfskräfte.

Verstärkt wurde der Beschäftigungsrückgang weiter dadurch, daß wichtige Industriebetriebe über Weihnachten und Neujahr Entlassungen für einige Wochen ausgesprochen haben, um in dieser Zeit, in der sich die Arbeitsruhe tageweise häufen, ganz hilflos zu liegen und alsdann Reparaturen, Reinigungen, Instandsetzungen und andere einmalige Jahresarbeiten vorzunehmen.

Die Form kurzfristiger Entlassungen tritt bei schwachem Geschäftsgang anscheinend immer mehr an die Stelle des früher üblichen tageweisen Aussetzens der Arbeit. Diesen Entlassungen standen außerdem kaum Neueinstellungen gegenüber. Auch der normale Arbeitswechsel setzte fast völlig aus. Eine solche Zurückhaltung der Wirtschaft ist in den Wochen mit mehreren Feiertagen eine übliche Erscheinung.

Neue Schutzzölle fällig?

Die Industriezölle in Deutschland findet im Ausland eine scharfe Kritik. So schreibt das Berliner Tageblatt („Diebstahl“) u. a.: „Durch die deutsche Zoll-

Kinobrandkatastrophe in Schottland

72 Kinder ums Leben gekommen - 150 Schwerverletzte

Eine furchtbare Katastrophe ereignete sich zu Silvester in der schottischen Industriestadt Paisley (in der Nähe von Glasgow) während der Kinderdarstellung in einem Kino.

Während der vollbesetzten Vorstellung geriet ein Filmstreifen in Brand. Aus den Lüken des Projektionsraums schlugen im Nu riesige Stichflammen in den dunkeln Zuschauerraum, wo die Kinder dichtgedrängt saßen. Da brach unter ihnen eine furchtbare Panik aus. Alle drängten in wildem Schrecken zu den Ausgängen.

Nach wenigen Minuten war das gesamte Kinotheater mit Rauch erfüllt und eine Anzahl von Kindern wurde erstickt und andere bei den verzweifeltsten Versuchen, die Ausgänge zu erreichen, totgetreten.

Polizei und Feuerwehr waren rasch zur Stelle, hatten aber größte Schwierigkeiten, die in dem Theater zwischen Rauch und Flammen durcheinandergewühlte Menschenmenge durch die Ausgänge zu befördern.

Fast 200 Kinder wurden verletzt in die Krankenhäuser übergeführt, von ihnen sind 150 schwer verletzt. 72 Kinder sind bisher ums Leben gekommen. Von den Schwerverletzten schweben noch einige in Lebensgefahr.

erhöhung ist in erster Reihe die Tischschloßwerke betroffen. Der sozialpolitische Ausschuss des Industriellenverbandes erklärte bereits, daß die deutsche Vorkehrung auch bei uns nicht ohne Widerhall bleiben kann. Außer dem Schutzhort wird sie unsere Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten behindern, da Deutschland für einige dieser Produkte ein sehr wichtiges Absatzgebiet war. Es wird dadurch auch eine neue Schutzzölle in Europa hervorgerufen.

Das Blatt veröffentlicht u. a. gleichzeitig Äußerungen von Fachleuten über die deutsche Zollpolitik. So schreibt der Leiter der handelspolitischen Sektion des Prager Außenministeriums: „Trotzdem wir volles Verständnis für die wirtschaftliche Situation unseiner Nachbarn haben, glauben wir doch, daß diese Maßnahme nicht ihre volle Begründung in den Bedürfnissen der Industrie findet. Alle diese Maßnahmen unterminieren Deutschland deshalb, um eine Waffe für die Handelsvertragsverhandlungen zu haben. Deutschland sollte aber eher daran liegen, eine Annäherung an einen Staat zu suchen, wogegen es alljährlich fast für 5 Milliarden Ware exportiert.“

Auf 1000 Einwohner 10 Wohnungslöcher

Im Freistaat Sachsen fand am 31. Mai eine Feststellung der Zahl der Wohnungslöcher statt. Die Ergebnisse liegen jetzt vor. Es wurden insgesamt 155 676 Wohnungslöcher festgestellt. Davon besitzen 49 784 eine eigne Familienwohnung, die aus den verschiedensten Gründen eine andere Wohnung suchen. 105 892 Wohnungslöcher sind noch nicht im Besitz einer eignen Familienwohnung. Die Zahl der dringlichsten Fälle, in denen drei- oder mehrköpfige Familien getrennt oder auf Unternehmern wohnen, umfaßt nicht weniger als 49 629 Wohnungslöcher.

Bezieht man diese Zahl der dringenden fehlenden Wohnungen auf die Einwohnerzahl, so ergibt sich für das ganze Land, daß von 1000 Einwohnern 10 ohne eigne Wohnung sind.

„Zadig“ auf dem Kriegsspielfeld

Im Goebbelschen Galantanzblatt „Der Angriff“ Nr. 65 wird unter der Überschrift „Standarte „Zadig“ auf dem Kriegsspielfeld“ eine Schilderung eines Ausmarsches einer Gillerischen Sturmabteilung unter Führung eines gewissen Breuer nach Potsdam gegeben:

Unter uns geht eine Gruppe Zivilisten und Soldaten! Der Sturmführer fordert sie auf, auf den Bürgerkrieg zu gehen. Da bekennen sie Farbe und werden frech! Der Sturmführer läßt die letzte Gruppe ausschwärmen und die Brüder zurückdrücken! Und siehe da, Polizei geht dazwischen, und anstatt erst einmal zu sehen, wozu es sich handelt, nein, der erste Jügel-Wortel hebt den Knüttel zu einem furchtbaren Schlag und ein Kamerad bricht lautlos zusammen. Potsdamer Kameraden, merkt euch die Dienstnummer 92 dieses reaktionären Rohlings! Die Wache, die diesen Rabinasandidaten beherbergt, ist in der Rägerallee. Unheimlich die Wut! Das Polizeiauto hält sich selbst in entsetzender Entfernung. Wehe, wenn der Zweite von uns durch ihre Hand fallen würde!

Der Schluß aber lautet: „Unser die Sache!“

Was wird gegen den Sturmführer Breuer geschehen, was gegen die Zeitung, die unter deutlicher Kennzeichnung eine unverhohlene gefährliche Drohung gegen einen Polizeibeamten auspricht und ihn beschimpft? Natürlich zeichnet als Verantwortlicher für diese Zeitungszettel Goebbels. Die freche Zeche ist gepaart mit Feigheit, die sich hinter der parlamentarischen Immunität versteckt.

Die Rettungsarbeiten

Die Feuerwehr war ganz kurz nach dem Alarm an der Unglücksstätte eingetroffen. Das ganze Gebäude war bereits in dichte Rauchwolken eingehüllt. Den Feuerwehrleuten wurde zugerufen: „Seht eure Rauchhelme auf, man kann in den Qualm nicht hinein.“ Als sie aber hörten, daß Kinder in Gefahr seien, warteten sie nicht erst auf die Rauchhelme, sondern machten sich an das Rettungswerk.

Ein Feuerwehrmann, der in das brennende Gebäude eingedrungen war, erzählt, daß er eine feste Masse von Menschenleibern vorfand. Die verzweifeltsten Kinder klammerten sich an die Feuerwehrleute, und diese griffen, soviel sie nur greifen konnten, und eilten mit ihnen ins Freie. In der Nähe der Ausgänge lagen in bichter Menge zusammengeballt die Lebenden und die Toten.

Kinobrand in Weferlingen

In Weferlingen (Kreis Gardelegen) in der Altmark brach am Neujahrstag im Lichtspielhaus ein Brand aus, und zwar ebenso wie bei dem schweren Unglück in England, während einer Kinderdarstellung. Das Kino war auch hier vollbesetzt, und es entstand durch den Rauch eine Panik unter den Kindern. Glücklicherweise ist aber niemand zu Schaden gekommen.

Das Feuer war im Vorführungsraum entstanden und konnte nach kurzer Zeit gelöscht werden, ehe die Feuerwehr einzugreifen brauchte.

Die Ursache für das Feuer dürfte wohl darin zu suchen sein, daß eine Stichflamme den Filmstreifen in Brand setzte.

Preußens Forstbesitz

Der preussische Landwirtschaftsminister hat dem Preussischen Landtag einen Nachweis über die Veränderungen des Grundbesitzes der Staatsforstverwaltung gegeben, nach dem sich der staatliche Forstbesitz in der Zeit vom 31. März 1925 bis Ende März 1929 um 75 257 Hektar vermehrt hat. Der Gesamtflächeninhalt der Staatsforsten stellte sich Ende März 1929 auf 2 469 931 Hektar.

Für die neu angekauften Forstgrundstücke in einem Ausmaß von 9 771 Hektar sind mehr als 5 Millionen Mark, durchschnittlich für einen Hektar 537 Mark ausgegeben worden. Weiterer staatlicher Forstbesitz wurde durch Kauf, bzw. Zusammenlegung oder Ablosung gewonnen. Der Staat hat bei diesen Transaktionen auch rund 2000 Hektar Forstland verkauft und dafür mit 4,6 Millionen Mark einen besonders hohen Preis erzielt.

Schwerer Sturm im Japanischen Meer

Zu Tokio, 2. Januar. In der Nähe von Sachalin wütet ein heftiger Sturm. Die Schiffverbindungen zwischen Sachalin und Japan sind seit vier Tagen unterbrochen.

Nach einer Funkmeldung aus Sachalin werden neun Fischerboote vermisst, die wahrscheinlich im Sturm untergegangen sind.

Die Hand im Dunkeln

Zu Berlin, 2. Januar. Mit einem Todessturz aus dem vierten Stockwerk in den Hof endete ein seltsamer Vorgang, der sich in der Silbester Nacht in einem Hause der Wilhelm-Stolze-Straße abspielte. Eine Dame, die einen Besuch hinunterbegleitete hatte und in ihre Wohnung zurückkehren wollte, spürte, als sie im Dunkeln nach dem Lichtschalter des Treppenhauses griff, wie ihre Hand plötzlich festgehalten wurde. Sie setzte sich zur Wehr und alarmierte mit ihren Hilferufen die Hausbewohner.

Der Urheber des Missetats, ein jüngerer Mann, flüchtete in den vierten Stock des Hintergebäudes, kletterte dort zum Fenster hinaus und suchte auf einem schmalen Sims an der Außenwand des Hauses Zuflucht. Als die Verfolger sich seiner zu bemächtigen suchten, ließ er sich los und stürzte auf den Hof hinunter. Was ihn zu seinem Verhalten bewogen hat, ist nicht geklärt. Ausweisepapiere wurden bei ihm nicht gefunden.

Notizen

Die Ruhr-Bergarbeiter kündigen die Arbeitsordnung. Die Bergarbeiterverbände haben die Normalarbeitsordnung für den Ruhrbergbau zum 31. März 1930 gekündigt mit der Begründung, daß manche Bestimmungen infolge der neuen arbeitsrechtlichen Gesetze überholt wären. Die bisherige Arbeitsordnung war seit dem Jahre 1921 in Kraft.

Holländische Beamte klagen und gewinnen den Prozeß. In einem Klageverfahren des Zentralverbandes der niederländischen Beamten gegen den niederländischen Staat wegen Rückzahlung von Gehaltsrückstellungen an das Steuerpersonal wurde der Staat am Dienstag vom Haager Landgericht zur Rückzahlung von 46 000 Gulden an das Steuerpersonal verurteilt.

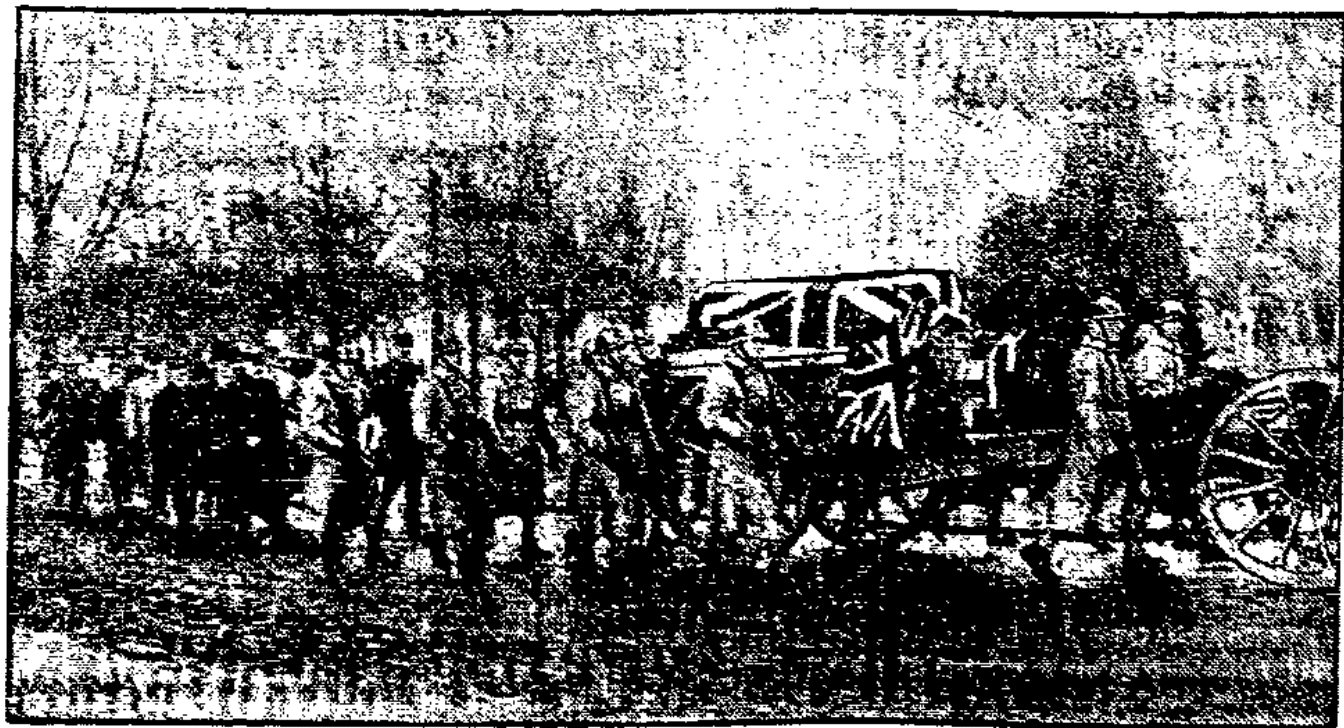
Frankreichs Marinepolitik. Im Laufe des am Dienstag abgehaltenen Ministerrats teilte der Marineminister mit, daß die französischen Marinebehörden im Sinne der früheren Beschlüsse des Ministerrats und in Übereinstimmung mit dem Kolonialminister die Entsendung von Schiffsgepäckern nach den Antillen, der Westküste Afrikas, dem Indischen Ozean und dem Pazifik zur ständigen Stationierung beschlossen haben. Gleichzeitig wurde eine „fliegende Division“ ins Leben gerufen, die aus drei Kreuzern bestehen wird.

Vor den Berliner Stadtrats-Neuwahlen. Von den bisherigen unbeforderten Berliner Stadträten haben Benedek, Busch, Gabel, Naddag und Schlichting die Erklärung abgegeben, daß sie auf die Wiederwahl in dem für den 16. d. M. angesetzten Wahlgang für die 12 unbeforderten Stadträte verzichten. Für diese Wahl werden präsentiert werden: Von den Sozialdemokraten und den Kommunisten je drei Kandidaten, von den Deutschnationalen zwei, von den Nationalsozialisten, Demokraten, der Volkspartei und Wirtschaftspartei je ein Kandidat.

Der letzte Soldat der englischen Besatzungsarmee

Franzosen begleiten den Sarg des englischen Soldaten.

Ein englischer Soldat der Wiesbadener Besatzungsarmee, der nach dem Abzug seiner Kameraden im Krankenhaus zurückgeblieben war, ist dort seiner Krankheit erlegen. Die Franzosen, die nun die Wache für die interalliierte Rheinland-Kommission übernommen haben, begleiten den letzten Soldaten der englischen Besatzungsarmee zu Grabe.



Raucher II

Doppelt ist der Genuß mit Wybert, der Rachen ist vor Entzündung geschützt, der Atem rein!

Wybert

In Apotheken und Drogerien RM. 1.25 u. 70 Pfg.

Soweit Vorräte reichen!

3 Werbetage!

Ausnahmepreise für Konserven

Nur an 3 Tagen:

Freitag - Sonnabend - Montag

Von unseren großen Konserven-Vorräten, die sich in unseren Läden und auf unserem Hauptlager befinden, im Verkaufswert von

ca. 160 000 Mark

wollen wir die nachstehend angeführten Sorten zu außerordentlich billigen Preisen verkaufen. Diese außerordentlich billigen Preise gelten nur 3 Tage, bis Montag den 6. Januar abends.

Gemüse-Konserven

Erbfien	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$
Gemüse-Erbfien	48	—
Junge Erbfien	38	—
Junge Erbfien mittelfein	72	43
Junge Erbfien fein	100	57
Junge Erbfien sehr fein	135	75
Kafferkohlen	150	80

Verschiedenes

Karotten gewürfelt oder geschält	33	—
Spinat bis eingekocht	55	—
Spinat I bis eingekocht	58	—
Kohlrabi in Scheiben, mit Grün	58	—
Grün in Scheiben	95	—

Bohnen	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$
Junge Schnittbohnen	52	—
Junge Brechbohnen	55	—
Junge Schnittbohnen I.	70	—
Junge Brechbohnen I.	70	—

Spargel hochfeiner Braunschwelger:

Riesen-Stangen-spargel 10/16er	310	160
Stangen-spargel extra feinst, 20/24er	290	150
Stangen-spargel sehr feinst, 28/30er	280	145
Stangen-spargel feinst 34/38er	270	140
Stangen-spargel mittelfeinst, 40/45er	250	130
Stangen-spargel 50/60er	230	120
Stangen-spargel feinst, über 70 Stangen	190	100

Kompott-Früchte

	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$
Apfelsinens	48	—
Apfelsinens extra	63	—
Pflaumen mit gelbem Saft	50	—
Pflaumen mit rotem Saft	54	—
Erdbeeren	85	48
Heidelbeeren	85	—
Schokanorellen	100	55

Nachdem sich unsere Kundschaft durch bisherige Käufe selbst von der guten Qualität unserer Konserven überzeugt hat, empfehlen wir, die außerordentlich billigen Preise der nächsten 3 Tage zu Vorrats-Einkäufen zu benutzen.

Waren-Verein G. m. b. H.

Das in Baden am meisten
ausgezeichnete Geschäft für

Web- und Modewaren

ist die Firma

Louis Rauch

Schönebecker Straße 102.

ff. Hausschlachtewurst

sowie täglich frisches Schweinegeschlachtet

Christian Klapputh, Halberstädter Straße 60.



Die deutsche Gesamtausgabe
der Werke Jack Londons

Uebersetzer: Erwin Magnus

Bisher sind erschienen:

- Band 1: Sibirische Geschichten
- Band 2: Aus der Zeit des Stillschweigens
- Band 3: Abenteuer des Schlangenträgers
- Band 4: In den Wäldern des Nordens
- Band 5: Aus der Goldgräberzeit in Klondike
- Band 6: Rung Mischol
- Band 7: Ein autobiographischer Roman
- Band 8: Der Seewolf
- Band 9: Unter den Robbenjägern
- Band 10: Der Heringfisch
- Band 11: Ein Sohn der Sonne
- Band 12: Abenteuerjahre in der Gölz
- Band 13: Jerry, der Indianer
- Band 14: Der Roman eines Hundes
- Band 15: Die Insel der Toten
- Band 16: Abenteuerroman aus der Gölz
- Band 17: Die eiserne Feste
- Band 18: Ein sozialer Roman
- Abt. 10/11: Martin Eden
- Band 19: Entwicklungsroman in zwei Bänden
- Band 20: Der Sohn des Wolfs
- Band 21: Abenteuerroman aus Alaska
- Band 22: Hingeführt
- Band 23: Seltsame Geschichten
- Band 24: Michael, der Bruder Jerrys
- Band 25: Der Roman eines Hundes
- Band 26: Wolfshaut
- Band 27: Die Schicksale eines Wolfshundes
- Band 28: Der Ruf des Goldes
- Band 29: Im Lande des Goldrausches
- Band 30: Der Rote
- Band 31: Geistliche Erzählungen
- Band 32: Menschen der Tiefe
- Band 33: Aus dem Londoner East End
- Band 34: Sein Leben und Werk
- Band 35: Geschichten von seiner Frau Charmian
- Band 36: Einmalig
- Band 37: Unter Goldjägern in Nordamerika
- Band 38: Die Herrin des großen Hauses

Einheitspreis:

Jeder Band broschiert 3.00 RM., Reinen 4.80 RM.

zu haben in der

Buchhandlung Volkstimme

Einmalige Ausbildungsmöglichkeit!

Ab Montag den 6. Januar finden die schon in über 60 Städten (vor 2 1/2 Jahren in Magdeburg) mit groß. Erfolg abgehaltenen

Schaulenster - Dekorationskurse

Leitung: Cheidekorateur Tiele, Hannover

statt. Gründliche Ausbildung in

Lackschreiben / Plakatmalen

Dekorieren und in Farbenlehre

Anmeldungen und Anskünfte, auch für

Nichtmitglieder:

Arbeitsgemeinschaft des Einzelhandels

Johannisbergstraße 2

Deutscher nationaler Handlungsgehilfen

Verband, Otto-von-Guericke-Straße 6

Gewerkschaftsbund der Angestellten

Baenschstraße 8

Zentralverband der Angestellten

Große Münzstraße 7

Arbeitsmarkt

Schlosser-

und Dreherlehrlinge

Heft ein

Heinrich Jung, Maschinenfabrik

Eine Frau

Jedes Buch

zum Antragen von

Buch für Selbst ge-

such. Adressen: 44. Buchhandl. Volkstimme

Adressen: 44. Buchhandl. Volkstimme

Adressen: 44. Buchhandl. Volkstimme

Adressen: 44. Buchhandl. Volkstimme

Adressen: 44. Buchhandl. Volkstimme

Adressen: 44. Buchhandl. Volkstimme

Adressen: 44. Buchhandl. Volkstimme

Adressen: 44. Buchhandl. Volkstimme

Adressen: 44. Buchhandl. Volkstimme

Adressen: 44. Buchhandl. Volkstimme

Adressen: 44. Buchhandl. Volkstimme

Adressen: 44. Buchhandl. Volkstimme

Adressen: 44. Buchhandl. Volkstimme

Witten durch die Neujahrsnacht

Radio und Mensch

Sie ist von Alters her keine stille Nacht, sondern eine sehr geräuschvolle. Man gibt sich Mühe, lustig, kühn und laut zu sein. Man zeigt sich verbohrt und friedlich, herzt und kützt sich auch — wenn zukünftige und gegenwärtige Bräute in Frage kommen

erst nur flüchtig und zivil,
dann mit Andacht und Gefühl.

Dann umschlingt man nicht allein die Braut, die Frau, die Schwägerin, die Freundin, sondern frei nach Schiller die Millionen und bietet „diesen Kuß der ganzen Welt“. Mit der bunten Warenmühe auf dem Denkerhaupt, oder auf dem blonden Publi- kistopf.

Sei's drum! Es lebe der Lärm in der Neujahrsnacht! Wer philosophisch und skeptisch abseits steht, kann auch nichts weiter tun, als am nächsten Morgen den alten Kalender von der Wand nehmen und den neuen hinfhängen. Und das symp- pathische am Neujahrslärm ist doch, daß er zum erheblichen Teile noch unmittelbar vom Menschen, und nicht von der Maschine kommt. Daß er zunächst noch nicht ganz rationalisiert und zen- tralisiert ist. Wer weiß, wie lange wir uns noch dieser Reste eines hohen Naturzustandes erfreuen. Denn zum Beispiel kam am Dienstagabend zu einer höchst illustren Silvestergesellschaft ein angesehener Gast mit einem handlichen Koffer. Und der Koffer sang, musizierte, deklamierte und predigte ohne Unterlaß. Es war aber durchaus kein Grammophon, sondern ein Koffer- radio, das ohne Antenne und sonstiges Beiwerk einfach „emp- fängt“ und lautpricht: auf der Straße, in der Elektrischen, im R.-C., in der Hochzeitskammer, in der Familienstube. Während du still und ahnungslos durch die Wilhelmstadt fährst, singt plötzlich Alara Waldorf neben dir. Sie ist zwar in Berlin zu dieser Stunde, aber du hörst ihr exzessiv freches Lied. Stell dir vor, wenn in Magdeburg und in Hildesburg, in Schwane- feld und in den Dörfern am Elm, im Harz und im Thüringer Wald solche Koffer in die Bierstuben, in die Bürgerhäuser, in die einsamen Waldhütten, an verschwiegene Lagerplätze getragen werden, wie dann mit einemmal die Menschen ausgeschaltet werden, sobald die Radiokoffer eingeschaltet sind. Da ist kein Lied, kein Wis, keine Rede zur entscheidenden Minute, kein Glöckchengeläut mehr nötig, das macht „allens Berlin“, oder auch Leipzig, oder München für das ganze Land. Die Menschen wer- den dabei verlernen, selbst Wiße zu machen, Lieder zu singen und Lärm zu machen. Sie werden sich offenbar auch äußerlich verändern und statt des Hirngehäuses nur noch Ohren oberhalb des Hemdtragens behalten.

Für die Geisteskultur bedeutet es zwar eine gewaltige Aus- breitung, wenn die Waldarbeiter am Broden oder die Bauern am Gafel oder die Landarbeiter in der Altmark Opernmusik von Verdi oder Reubelieder aus Berlin und in der Silvester- nacht auch noch Berliner Glöckchengeläut aus Berlin hören, aber es entstehen dabei auch Verluste. Man wird vergessen, die alten Neujahrsmünche und Weisheitsprüche vorzutragen, die heimischen Lieder selbst zu singen, die Silvesteroratorien aufzuführen, wobei die Mädchen immer noch nette Rollen zu spielen haben. Vielleicht wird auch in Zukunft der Dursche vergessen — wenn das Radio den ganzen Silvesterabend ausfüllt — seinem Mädchen den bewußten Kuß oder auch zwei zu geben und sie dabei liebe- voll in den Hintergrund zu kneifen.

Deshalb: es lebe immer noch das unmittelbar Menschliche, das selbstgejunene Lied, der Lärm und selbst die Narretei zum Neujahrabend. Vorläufig, solange die Technik uns nicht bei- seitgeschoben und auf die Passivseite geschrieben hat.

Stille Familie

Die gute Stube war sogar geheizt. Weil es Silvester war. Um Vater und Mutter versammeln sich die Kinder, Bekannte und liebe Nachbarn. Manchmal geht die Silvesterfeier die Runde, von Familie zu Familie.

Dann sitzt man am großen Tisch. Karten spielen die Männer am Abend nicht. Gesellschaftsspiele für alle und lustige Plauderei wechseln ab.

Den Schulkindern ist solch ein Silvesterabend stets ein großes Ereignis. Sie dürfen aufbleiben! Mit den Großen mitspielen. Wenn es 12 Uhr ist, wird ihnen sogar zugestimmt. Geheimnisvoll künden dann die Glöden durch die Nacht. Die alten, tiefen Domglöden summen von fernher dazwischen.

Alle stehen an den geöffneten Fenstern. Die Nachbarn rufen sich „Prosit Neujahr!“ zu.

Ins neue Jahr hineinzukommen, hat jeder seine besondere Art. Man hüpft, springt, tanzt — schläft hinein.

Die Straße

Auf den Straßen herrscht reges Leben. Das Gedränge wurde von Stunde zu Stunde größer. Der breite Weg war in einen langen Karnevalsfaal verwandelt. Man schob und drängte sich. Während Menschen überquerten sich mit den besten Wünschen. Ach, wenn sie in Erfüllung gingen. Luten und Klappern, Trompeten und Orgeln, bengalisches L und knat- ternde Frösche: Das Tongemälde zur Silvesternacht.

Es gab viele Silvesternachtwandler, die nicht mehr selbständig wandeln konnten. Sie fanden hilfsbereite Hände, die sie stützten und führten. Der Kuß findet soviel Verzeihen und Verzeihen in dieser Nacht. Sonderbar: wenn am grauen nächsten Morgen einer schwankt, sei es aus Hunger oder Krankheit, dann hängen ihn die Augen der geschäftigen, gehetzten Straße an, ohne viel Interesse. „Ein Schupo wird schon kommen und das Krüge ver- anlassen.“ Ein Berrunkener erregt am Montag Morgen und Ent- rüstung, in der Neujahrsnacht wird ihm Absolution erteilt. Es fühlen sich viele als gleiche Sünder. Ranche wurde zur „wohl- verdienten“ Ruhe oder um die Möglichkeit zu haben „sich wieder- zu finden“ zur Polizeiwache gebracht.

Ein Signal! Das Heberfallkommando — Tati — tata — wir sind schon da! — jagt dahin. Jemandem wird Krav sein. Das gibt es auch in der sonst so verhältnismäßig stillen Silvester- nacht.

In den großen Cafés und Hotels feierte man teilweise hinter geschlossenen Türen. Der Grund? Der Andrang war zu groß.

Man hörte von draußen Jazzmusik, Gläserklirren. Prost! Prost! Auch in den einfachen Bierlokalen und kleineren Restaurants ging es hoch her. Papierfahnen züngelten durch die karnevals- mäßig geschmückten Räume. Konfettiregen ging hernieder. Ill und Ausgelassenheit überall. Soweit das dem Magdeburger möglich ist.

Auf dem Domplatz

Kurz vor Mitternacht. Menschen in Silvesterstimmung jam- meln sich und blicken erwartungsvoll nach dem nördlichen Dom- turm. Winzige Lichter flammen schon auf der obersten Galerie. Plötzlich ertönen vier helle Schläge. Alles horcht, aber die zwölf dumpfen Schläge bleiben aus. Man hat wohl das Schlagwerk abgestellt, weil die Glöden in Bewegung gesetzt wurden. Darum klappt auch das „Prosit-Neujahr!“ nicht so recht. Während noch die Glöden läuteten, wurde der erste Choral geblasen, von dem man nicht viel hören konnte. „Ach, wie schade, daß man das nicht hören kann“, flüsterte eine Frauenstimme. Eine andere fand eine derbere Formel: „Na, das müssen die Duffels doch wissen, daß je- da nicht sehen antönnen.“ Aber dann folgten noch zwei Choräle, die deutlich in die Nacht hinausklangen. Zuletzt aber kam „Deutsch- land, Deutschland über alles“. Zwei kleine Gruppen sangen mit. Ein Mann aber warf dazwischen: „Warte man, Friße, wenn se erst den letzten Vers spielen, dann woll'n wir die mal zeigen, wat 'ne Garbe is, dann singen wir!“ Aber die Rechnung war ohne den Wirt gemacht, der letzte Vers wurde gar nicht gespielt. „So 'ne Gemeinheit!“ ließen sich einige vernehmen. Und einer meinte: „Na, losst ihr denn, der Martin von seinen Dom „Einigkeit und Recht und Freiheit runter blasen läßt?“

Über das Neujahr war doch gekommen. Und auf ein Lied oder gar eine Strophe mehr oder weniger kam es nicht an.

Sozialdemokratische Partei Abteilung, Mitglieder!

Am Dienstag den 14. Januar spricht Genosse Dr. Herx im „Hofjäger“ in einer allgemeinen Mitgliederversammlung über „das schwebende Finanzproblem“.

Anfälle um die Jahreswende

Auf dem Hauptbahnhof glitt die Witwe Auguste Thiele aus Dobendorf aus und zog sich eine Kopfverletzung sowie eine leichte Gehirnerschütterung zu.

Der Bankbeamte Herbert Schmidt aus Neuhaubensleben, Hohenzollernstraße 30 wohnhaft, fiel auf der Straße hin und erlitt eine Kopfverletzung und eine Gehirnerschütterung.

Durch Sturz von einer Treppe brach sich der Schlosser Albert Landsmann, wohnhaft Köhler Straße 8, den rechten Arm. Beim Verlassen des „Vogelgesangs“ fiel der Schmied Gustav Müller, wohnhaft Postenstraße 4, von zwei Stufen. Er brach sich den rechten Knöchel.

Böswillige Alarmierungen der Feuerwehr

In der Silvesternacht um 20.09 Uhr wurde der Feuertmelder Halberstädter Straße in böswilliger Absicht gezogen. Auch durch den Feuertmelder Goethestraße 6 erfolgte eine böswillige Alar- mierung der Feuerwehr. Es ist leider nicht gelungen, die Täter zu fassen. Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit sich häufig wieder- holenden blinden Alarmierungen der Feuerwehr wird die gesamte Bürgerwehr gebeten, bei Verdachtungen von Zügelereien am Feuertmelder die Täter feststellen zu helfen.

Am Neujahrstag wurde um 23.51 Uhr der Feuertmelder Lüneburger Straße gezogen. Im Hause Lüneburger Straße 43 war ein Zimmerbrand entstanden. Vor Eintreffen der Feuerwehr war die Gefahr bereits beseitigt. Um 23.53 Uhr rüdte der Zug wieder ein.

Blutiger Streit

Zu einem blutigen Streit kam es in der Neujahrsnacht etwa um 12 Uhr. Vor einem Lokal in der Gassenstraße gerieten zwei jugendliche fremde Zimmergenossen mit dem Schiffer Ger- mann Böttge, wohnhaft Kleine Storchstraße 4, in Streit. Im Verlauf des Streites wurde Böttge durch einen Messerstich in die rechte Brustseite so schwer verletzt, daß er ins städtische Kran- kenhaus gebracht werden mußte.

Als die Polizei alarmiert worden war und auf dem Kamp- platz eintraf, waren die Täter geflüchtet, so daß es nicht gelang sie festzunehmen.

Auch in der Neustädter Straße kam es zu einem blutigen Schlägerei. Der Gastwirt Bräutigam wurde in deren Verlauf durch einen Messerstich am Hals verletzt. Das Heberfall- kommando wurde alarmiert, als es erschien, hatten jedoch die Täter bereits die Flucht ergriffen, so daß sie nicht mehr festgesetzt werden konnten. Der verletzte Gastwirt mußte ins städtische Krankenhaus gebracht werden.

Nach tritt der Tod...

Auch in der Silvesternacht hält der Unheimliche seine Ernte. Mitten in der Fröhlichkeit erregt er, greift den lustig- sten Maggen ans Herz und zwingt sie in sein Reich. Von zwei Fällen wird berichtet, wo in diesem Jahr in Vergnügungslökalen der Tod zu Gast kam, die geräuschvolle Stunde auf einen Augen- blick stürzte und blühende Menschenleben ins Reich der Schatten rief. Zwei Damen erlitten in der Silvesternacht einen Herzschlag und mußten tot von den Stätten des Frohstimm zum Friedhof ge- fahren werden. Nach tritt der Tod den Menschen an.

Raubüberfall

Am Silvestertag, abends gegen 6 Uhr, wurde der Invalide G., der im Hause Bahnhofstraße 30 wohnt, im Gang dieses Hauses von drei jungen Burken überfallen. Die drei stürzten sich plötz- lich auf den Invaliden, hielten ihn fest und raubten ihm seine Brieftasche mit 50 Mark Inhalt aus der Tasche. Der Mann war gegen die Hebermacht der drei jungen Burken wehrlos. Er konnte weiter nichts tun, als sich die drei genau anzusehen. Nach voll- brachter Tat ergriffen sie die Flucht.

Der Heberfallene meldete den Heberfall sofort der Polizei. Von den Tätern konnte aber keine Spur gefunden werden. Da sich G. jedoch die drei Burken genau angesehen hatte, und an- zunehmen war, daß sie sich noch in Magdeburg aufhielten, gab er sich am Neujahrstag auf die Suche. Und richtig stießen ihm am Vormittag zwei der Burken in den Weg. Die Verhaftung konnte erfolgen. Am Neujahrsmorgen traf G. bei seiner weiteren Suche auch den dritten Täter auf der Straße. Der konnte eben- falls festgenommen werden. Es ergab sich, daß es drei arbeits- und wohnungslose junge Burken waren, die in der „Verberge zur Heimat“ in der Bahnhofstraße nächtigten.

Stadt Magdeburg

Genosse Herx spricht in Magdeburg

Die große Frage der Finanzreform steht im Zusammenhang mit der Annahme des Young-Plans in den nächsten Wochen im Mittelpunkt der deutschen Innen- und Außenpolitik. In einer Versammlung der Sozialdemokratischen Partei Magdeburgs sollen diese wichtigen Fragen behandelt werden. Die Parteileitung hat für den 14. Januar den Genossen Paul Herx gewonnen, der in einer Versammlung am Abend um 8 Uhr im „Hofjäger“ sprechen wird.

Dr. Paul Herx ist der Finanz- und Steuerfachmann in der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Er war zum Nach- folger Hilferdings ausersehen, hat aber das Amt des Reichs- finanzministers abgelehnt, auf Grund seiner Stellungnahme zu der Reichsfinanzreform. Sein Standpunkt ist auch der der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Genosse Herx wird in der von der Partei geplanten Versammlung seine Auffassung über die Finanzreform darlegen. Die Parteigenossen und -genossinnen haben Gelegenheit, sich aus berufenem Mund über die schwebenden Fragen der Finanz- und Steuerreform unter- richten zu lassen. Die Parteileitung erwartet daher einen guten Besuch der Versammlung.

Kinder, die nicht zu sterben brauchen

Eine eigenartige Sorge um das Kind herrscht doch in der bür- gerlichen Welt. Da strebt man nach möglichst hoher Kinderzahl und hält eine Geburtenbeschränkung für verberblich, und da wieder läßt man Kinder, die geboren wurden, einfach sterben, obwohl sie nicht zu sterben brauchen, wenn nur die sozialen Verhältnisse ent- sprechend gestaltet wären. Das ist einwandfrei zu beweisen, und in einer Arbeit von Tschäpe im Archiv für soziale Hygiene ist es festgestellt.

Es gibt eine Frühsterblichkeit unter Kindern, die nicht zu sein braucht. Und bei dieser Frühsterblichkeit erwiesen sich die ungünstigen sozialen Bedingungen als wesentlich. Hier ist der Kern des Problems. Hier haben wir einzusetzen, wenn uns eine gerechte Sorge um die Zukunft des Volkes erfüllt.

Man hat bei der Untersuchung dieses Problems in Frankfurt die außerhalb Geborenen sowie die kriminellen und mangelhaften Todesfälle ausgeschaltet und dann die Verhältnisse der andern ge- borenen Kinder geprüft. Und das Ergebnis? Von den ehelich Geborenen und Verstorbenen hätte der 5. Teil vermutlich ge- rettet werden können. Und die Gesamtsterblichkeit der Säug- linge wäre dann in Frankfurt nur 4,8 Prozent gewesen.

Nachwuchs haben wir selbstverständlich nötig, aber wenn dieser Nachwuchs da ist, dann laßt ihn nicht unnütz sterben! Der 3. bis 5. Teil der Säuglinge stirbt den Tod der sozialen Not. Die Säuglingssterblichkeit kann geringer sein, wenn wir für die sozialen Lebensverhältnisse der Säuglinge besser sorgen.

Sagt nicht, das sei theoretische Rechnung! Besser noch als die für Frankfurt errechnete „unvermeidliche“ Gesamtfrühtlings- sterblichkeit ist die Säuglingssterblichkeitsziffer in Holland, wo in Amsterdam in den Jahren 1921 bis 1925 nur 4,4 Prozent der Säuglinge gestorben sind.

Aber da verfahren die Rinder des Kinderreichs, und aus dieser verschiednen Stellungnahme zum sozialen Problem ergibt sich die verschiedne Auffassung zur Geburtenreglung. Wer den sozialen Ausbau der Verhältnisse des Lebens verlangt, der hat die entwürdigende Auffassung von der Frau als einer Geburten- maschine nicht nötig.

Sozialversicherung und Privatversicherung

Sin und wieder werden aus dem Lager der Privatversiche- rung Stimmen gegen die Sozialversicherung laut, die als eine unerwünschte Konkurrentin betrachtet wird. Das ist verkehrt; denn der gewaltige Aufschwung der Lebensversicherung in Deutsch- land, insbesondere der Volksversicherung, die für den größten Kreis der Sozialversicherten in Betracht kommt, beweist, daß Sozialversicherung und Privatversicherung sehr wohl nebe- einander bestehen und sich gegenseitig ergänzen können. Die vielen Hunderttausende, Millionen von Versicherten der pri- vaten Versicherungsunternehmen, die als Arbeitnehmer der Sozialversicherung unterworfen sind, verrichten die private Ver- sicherung, also den freiwilligen Versicherungsschutz, keines- wegs als überflüssig. Für jeden Arbeiter, Angestellten und Be- amten ist es eine Notwendigkeit, neben der obligatorischen Sozial- versicherung noch eine gute Lebensversicherung zu besitzen, um im Alter, bei nachlassender oder eingebüßter Erwerbsfähigkeit, einen größeren Betrag in der Hand zu haben, oder den Hinterbliebenen für den Todesfall eine angemessene Summe sicherzustellen.

Durch die Sozialversicherung ist in den breiten Massen des deutschen Volkes der Versicherungsgedanke gefördert worden; sie hat durch Verbreitung und Vertiefung des Versicherungsgedankens der von den Versicherungsunternehmen betriebenen Volks- versicherung die Wege geebnet; denn Ausdehnung der Sozialver- sicherung und gewaltiges Steigen der Volksversicherung fallen in der Vorkriegszeit zeitlich zusammen. Je mehr Bevölkerungsteile die Sozialversicherung erfaßte, um so stärker breitete sich auch die Volksversicherung aus; zählten wir doch schon vor dem Krieg in Deutschland mehr als 12 Millionen Versicherungspoliken! Es wird nicht mehr lange dauern und die Volksversicherung hat diesen Stand wieder erreicht.

Den größten Anteil am Volksversicherungsgeschäft unter den Gesellschaften in Deutschland hat die Volksfürsorge, das Versicherungsunternehmen der freien Gewerkschaften und der dem Zentralverband deutscher Konsumvereine angeschlossenen Ge- nossenschaften. Sie hat zurzeit einen Bestand von 1 850 000 Ver- sicherungen mit 750 Millionen Mark Versicherungssumme. Die freien Gewerkschaften, die um eine bessere Ausgestaltung der Sozialversicherung kämpfen, fördern mit dem ganzen Einsatz ihrer Macht und ihres Ansehens auch die von der Volksfürsorge betriebene private Versicherung. Das ist kein Widerspruch, son- dern geschieht im wohlverstandenen Interesse der wertvollen Be- völkerung. Die Gewerkschaften werden darin von den Genossen- schaften und den übrigen Zweigen der Arbeiterbewegung unter- stützt.

ist festzustellen, daß die Zahl der jungen D

WITTKOWSKI

ZWEIGNIEDERLASSUNG DER RUD. KARSTADT

Aus Mitteldeutschland

Eine Mutter in den Tod getrieben Falsche Prophezeiung einer Heilseherin.

Am zweiten Weihnachtstag, beging in Groß-Rottmersleben die Landwirtschafterin G. Selbstmord. Bei den gerichtlichen Untersuchungen über die Ursache dieser Tat wurde festgestellt, daß die Frau das Opfer einer „Heilseherin“ geworden ist. Diese hatte ihr erzählt, ihr im Kriege

gefallener Sohn werde wiederkommen, und zwar an einem zweiten Weihnachtstag. Die Frau glaubte an diese Erzählung und wartete von Jahr zu Jahr auf das Wiederkommen ihres Sohnes. Als er am letzten zweiten Weihnachtstag wieder nicht kam, machte sie ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

Ein Mann in Flammen

Staubbrand durch Benzin zum Aufwischen.

Beim Obsthändler August Schulze in Mosigkau bei Dessau entstand ein gefährlicher Benzinbrand durch einen Eimer, in dem sich noch Benzinreste befanden. Die Frau des Obsthändlers benutzte den Benzin zum Aufwischen in der Schlafkammer. Als sie, um besser sehen zu können, ein Streichholz anzündete, entflammte sich das Benzin und setzte auch die Möbel in Brand. Der Sohn, der das Feuer zu ersticken versuchte, erlitt am linken Arm erhebliche Brandwunden. Am ganzen Körper brennend, stürzte er sich in eine mit Wasser gefüllte Tonne. Nur dadurch kam er glimpflich davon.

Feuer in einer Maschinenfabrik

Am Dienstagmorgen brach in der Maschinenfabrik Albrecht in Neuhaldensleben in der Alvensleben Straße ein Feuer aus, das aber bald gelöscht werden konnte. Man vermutet Brandstiftung.

Langfingers Hilfsbereitschaft

Einem jungen Mädchen in Oranienbaum im Kreise Dessau entfiel auf der Straße die Geldtasche, die sich bei dem Fall öffnete, so daß der gesamte Inhalt auf der Straße verstreut wurde. Sofort fanden sich hilfsbereite Hände, um die umherliegenden Gegenstände zu sammeln. Einer dieser Helfer verschwand jedoch mit der Geldbörse, die zwei Zwanzigmarkstücke enthielt. Gaffentlich gelingt es, diesen zweifelhafte Kavalier ausfindig zu machen.

Der verächtliche Brief

Nach 25 Jahren richtig zugestellt.

Dem Polizeiwachmeister a. D. Schellhase in Wenthin wurde dieser Tage durch die Post ein Brief zugestellt, der adressiert war an Frau Anna Müller in Jerichow. Frau Müller ist bereits seit 6 Jahren mit Schellhase verheiratet. Der Brief ist bei der Abnahme eines Briefkastens in Stendal zwischen Rückenwand des Kastens und Hauswand aufgefunden worden, wo er etwa 25 Jahre gelegen hat. Die Briefmarken waren bereits abgefallen.

Im Sonntagskleid den Tod gesucht

Die 16jährige Tochter des Arbeiters Heilmann in Salzweil ist freiwillig in den Tod gegangen. Gesund und munter im Sonntagsstaat fuhr sie, ohne Abschied zu nehmen, am Sonntagabend gegen Mittag mit dem Rad weg. Eine halbe Stunde später war das junge Mädchen tot. Wir erhalten dazu folgenden Bericht: Der Lokomotivführer des Salzweil um 12.35 Uhr in Richtung Uelzen verlassenden Personenzugs bemerkte zwischen Kilometer 61,7 und 61,8 eine weibliche Person, die sich beim Heranbrausen des Zuges vor denselben warf. Da der Zug nicht so schnell zum Halten zu bringen war, konnte der Selbstmord nicht verhindert werden. Der Kopf war glatt vom Rumpfe getrennt. Das Rad des jungen Mädchens stand an einem Baume. Die Leiche wurde in das Riegers Spritzenhaus gebracht, da die Unglücksstelle sich auf dieser Feldmark befindet. Erst mehrere Stunden später konnten die Personalien festgestellt und die Eltern benachrichtigt werden.

Gottentrotts Villa in Brand

In der Villa des böhmischen Verlegers Hans Gottentrott aus Staßfurt, die er in Königsborn bei Magdeburg besitzt, brach unter der Kellertreppe Feuer aus, das auch das Innere des Hauses ergriff und erheblich beschädigte. Die Feuerwehren löschten das Feuer bald; man mußte aber mit Rauchmasken bei der Bekämpfung des Feuers vorgehen, da die ganze Villa mit Rauch angefüllt war. Man vermutet, daß das Feuer angelegt ist. Nach dem Brandstifter wird geforscht.

Aufgeklärter Lohngeldraub

Anfang Dezember wurde aus einer Lohre der Drahtseilbahn bei Hüttenrode der Bestand an Lohngeldern in Höhe von etwa 7500 Mark geraubt. Die Lohre mit dem Geld war aus der Lohre verschwinden, ohne daß über die Ausführung der Tat irgendwelche Anhaltspunkte vorhanden waren.

Durch die Zusammenarbeit der Braunschweiger und Hanoveraner Kriminalpolizei ist der Lohngeldverdiebstahl nunmehr aufgeklärt worden. Die beiden Täter konnten verhaftet werden. Es handelt sich um den Arbeiter Hans Manowitsch aus Hannover und den Arbeiter Franz Klobenberg aus Wankenburg. Klobenberg, der auf dem Werk beschäftigt war, ist Antifiter und Manowitsch der ausführende Teil gewesen.

Im Kampf mit einem Reiter

Während einer Freijagd im Rüdlich-Stolbergischen Revier bei Köbischau wurde ein Reiter angeschossen. Das Tier verriet sich im dichten Tannenforst, wo es nach längerer Suche umstellt wurde. Beim Herausstreifen griff das wütende Tier den Jäger an. Der Jäger schloß sich an und verletzte ihn an Armen und Beinen. Der ungleiche Kampf wurde durch eine Kugel beendet, von der das Vorreitier niedergestreckt wurde. Der Verletzte wurde dem Arzt zugeführt.

Neun Monate für einen Heiratschwindler

Der angebliche Verheiratete Wilhelm Mein hatte sich vor dem Amtsgericht Sad-Parburg wegen Heiratschwindels zu verantworten. Er hatte unter Vorpiegelung falscher

Tatsachen einem 34jährigen Mädchen mehrere Gelbbeträge entlockt. Er wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Beim Strohschneiden verlegt

Der Landwirt Adolf Wapenhans in Rusey (Kreis Gardelegen) zog sich beim Schneiden von Stroh erhebliche Verletzungen zu. Es rutschte ihm die Sense ab und durchschlug unterhalb des Armes zwei Sehnen.

Blutige Silvesterfeiern in Schönebeck

In der Silvesternacht entstand gegen 4.30 Uhr im „Deutschen Haus“, Elbstraße, eine Schlägerei, an der sich drei Personen beteiligten. Im Verlauf derselben wurde ein Mann im Gesicht verletzt. Der Antifiter wurde in Polizeigewahrsam genommen.

Gegen 4.50 Uhr kam es in einem Lokal in der Königsstraße ebenfalls zu einer Schlägerei. Auch hier wurde ein Mann erheblich verletzt, so daß ein Notverband durch einen Arzt angelegt und der Betroffene dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Kleine Sparer betrogen

Ein Klempner Wilhelm Ergleben wurde in Schönebeck betrogen. Er hatte in Leipzig 1500 Mark unterschlagen. Das Geld gehörte kleinen Sparern und sollte zu Weihnachten ausgegahlt werden.

Anfälle bei der Arbeit in Barby

Der Werkmeister Hermann Sch. wollte die Triebwerkspeisung in Betrieb setzen. Die Abgasleitung wurde repariert, so daß der Raum mit Dampf gefüllt war. Sch. trat in einen unbedeckten Rohrfanal, der mit heißem Wasser gefüllt war und verbrühte sich den linken Fuß. Beim Abblenden von Mischköpfen rutschte der Arbeiter Friedrich W., der auf dem Wagenrand stand, aus und schlug auf den Leiterbaum auf. Er erlitt eine Brustkorbprellung.

Von einer Mauer verschüttet. Bei einem Brand in Geilighausen stürzte plötzlich eine Mauer ein und begrub fünf Feuerwehrleute unter sich. Einer der Feuerwehrleute erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und mußte ins Krankenhaus gebracht werden; die anderen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Falsche Sammellisten. In Helmstedt hat ein junger Mann eine ganze Anzahl Einwohner dadurch betrogen, daß er sich auf von ihm selbst angelegte Sammellisten Beträge erschwindelte. Der Ertrag sollte, wie er angab, zur Anschaffung eines Kreuztisches dienen.

Fast 300 Jahre alt geworden. Die hölzerne Windmühle, die bereits im Jahre 1648 erbaut worden ist, wird jetzt abgerissen werden. Es ist dies die letzte Windmühle von den 17, die früher in der näheren Umgebung von Helmstedt standen.

Krisenunterstützung in Mitteldeutschland

Bezugszeit und Berufsgruppen.

Krisenunterstützung ist durch eine Anordnung des Präsidenten des Landesamts Mitteldeutschland für die Zeit vom 30. Dezember 1929 bis 16. März 1930 für einen weiteren Personenkreis als bisher zugelassen worden, und zwar können bei Erfüllung der übrigen Voraussetzungen die über 21 Jahre alten Angehörigen folgender Berufsgruppen in der angegebenen Zeit in allen Arbeitsamtsbezirken Mitteldeutschlands Krisenunterstützung erhalten:

Industrie der Steine und Erden, Metallindustrie, Spinnstoffgewerbe, Buchbinder und Kartonagenarbeiter, Lederindustrie, Holzindustrie, Nahrungsmittelgewerbe (außer Molkerei- und Getreidegewerbe), Bekleidungsindustrie, Viehhaltungsgewerbe, Kunstgewerbe, Kunsthandwerk, Theater, Musik, Angestellte, un- und angelernte Fabrikarbeiter und Fabrikarbeiterinnen sind zum Bezug der Krisenunterstützung zugelassen, soweit sie seit mindestens einem Jahr in solchen Betrieben tätig gewesen sind, in denen vorwiegend Angehörige der zur Krisenunterstützung zugelassenen Berufsbeschäftigt worden sind, dort mit den Angehörigen dieser Berufsbeschäftigung zusammenarbeiten und infolge der Arbeitsmarktlage in andere Beschäftigungen nicht vermittelt werden können. Das gilt auch für Pader, soweit sie nicht einem für das Berufsbeschäftigung geltenden Tarifvertrag unterstehen. Schließlich sind zum Bezug der Krisenunterstützung die männlichen Land- und forstwirtschaftlichen Beamten und Angestellten in Gemeinden mit nicht mehr als 50 000 Einwohnern zugelassen.

Anwachsen der Spareinlagen

Der Gesamteinlagenbestand im reinen Sparverkehr der preussischen Sparkassen hat sich während der Monate Juli bis September 1929 von rund 5020 auf rund 5260 Millionen RM., also um rund 5 Prozent erhöht. Die Entwicklung der Spareinlagen in diesen Monaten zeigt gegenüber dem Vorjahresjahr eine nicht unwesentliche Verringerung. Der absolute Zuwachs ist um rund 96 Millionen höher gewesen als im 2. Vierteljahr. Dabei haben die Neueinlagen um rund 53 Millionen RM. zugenommen, während rund 43 Millionen RM. weniger abgefloßen sind.

Die Umsätze haben sich im Sparverkehr mit rund 2030 Millionen RM. einschließlich 1 1/2 Millionen RM. gutgeschriebener Zinsen um 1/2 Prozent gegen das Vorhergehende und um rund 15 Prozent gegen das 3. Vierteljahr 1928 erhöht. Die höchsten Gesamtzuwünge sowie die höchsten reinen Neueinlagen hat der Juli gebracht. Die Beweglichkeit der Spareinlagen scheint wieder etwas geringer geworden zu sein.

Die Giro-, Scheck-, Kontokorrent- und Deposteneinlagen der preussischen Sparkassen sind im Juli wohl infolge der Geldmarkterleichterung von rund 888 auf rund 897 Millionen RM. gestiegen. Mit dem Einsetzen erhöhter Geldansprüche des Herbstes sind die Guthaben im September auf rund 872 Millionen RM. zurückgegangen. Die Umsätze haben während des 3. Vierteljahres die Höhe von 13 245 Millionen RM. erreicht. Sie haben die Ergebnisse des Vorjahres um rund 293 Millionen RM. und die des 3. Vierteljahres 1928 sogar um rund 572 Millionen RM. übertroffen. Die Auszahlungen überstiegen in allen Berichtsmonaten die Eingahlungen.

Schulumbau in Althensleben

Erfolg der Sozialdemokraten.

Den unermüdlichen Bemühungen des Parteisekretärs Genossen Peters (Magdeburg) und des Gemeindevorstehers Genossen Hoffmann (Lüderburg), ist es endlich gelungen, den dringendsten Schulumbau bei der Regierung in Magdeburg durchzusetzen. Der Umbau wird in allerhöchster Zeit beginnen. Das alte Schulgebäude, einschließlich der Lehrerwohnung, trug in seiner Weise den heutigen hygienischen und pädagogischen Verhältnisse Rechnung. Unfreundliche dumpfe Räume rufen nicht dazu bei,

den Kindern das notwendige Wissen, das sie im Kampfe ums Dasein benötigen, zu vermitteln. Diese Schule ragte als ein Ueberbleibsel der vergangenen Epoche der Gutsherrschaft in die Neuzeit hinein, sie mußte stürzen, um an ihre Stelle Besseres hinzustellen. Erst der Sozialdemokrat als Bahnbrecher des Fortschritts blieb es vorbehalten, auch hier Besseres zu schlagen, an Ruß und Prommen des Landproletariats. Die Arbeiterklasse von Althensleben wird der Sozialdemokratie für diese Kulturarbeit Dank wissen.

Mittelalter in Althensleben

Das „Quartal“ muß noch bezahlt werden.

Als man in den früheren Jahrhunderten nicht das genügende Geld hatte, den Dorfschulmeistern einen auskömmlichen Gehalt in Naturalien zu zahlen, gab man ihnen noch Naturalien aller Art, wie Korn, Mehl, Butter, Eier, Kuchen und dergleichen. Die auf den älteren Grundstücken der Ortsbewohner ruhende Naturalienabgabe hat sich bis in die heutige Kulturzeit gemäß fortgeschrittene Zeit des 20. Jahrhunderts erhalten. Ungern leisten die Betroffenen neben den gewöhnlich nicht geringen Steuern, auch noch diese so wenig für die jetzigen Verhältnisse passenden Abgaben.

Ebenso wenig angenehm ist es für die Lehrer, wenn sie sich heute noch in dieser Weise ihr Monatseinkommen vervollständigen müssen. Außerdem besteht noch eine einmalige Abgabe in barem Gelde für den Pfarrer und auch für die Lehrer, die Quartal genannt wird. Auch aus der Kirche ausgeschiedene Personen müssen als Grundstückeigentümer diese Abgabe noch bezahlen.

Sofortige Abhilfe dieser mittelalterlichen Zustände ist dringend nötig. Aber nicht durch eine Ablösung, die einem Vorauszahlen für 20 oder 25 Jahre gleicht, sondern durch Streichen dieser zum Teil ehrverletzenden, längst überholten Abgaben.

Generalversammlung der Partei in Witten

Die Generalversammlung des Ortsvereins Witten der Sozialdemokratischen Partei wurde vom Vorsitzenden Schneberger eröffnet. Zuerst wurde vom Schriftführer Zimmermann ein Bericht von der ersten Sitzung der neu gewählten Gemeindevorstellung gegeben und das Resultat vom Volksbegehren und Volksentscheid besprochen. Dann gab der Vorsitzende den Geschäftsbericht vom Jahre 1929. Zum 1. Vorsitzenden wurde wiedergewählt J. Schneberger, 2. Vorsitzender wurde W. Durrhad, Kassierer G. Behrens, Schriftführer H. Zimmermann, Nebisoren Gustav Söder und J. Conert, Vorsitzende der Frauengruppe Marie Junge und Obmann der Frauengruppe W. Ernst. Zum Schluß der Versammlung wurden noch verschiedene politische Tagesfragen erörtert.

Praktische Gewerkschaftsarbeit soll geleistet werden

Seine Bahn in Althensleben.

Die Ortsgruppe Althensleben des Fabrikarbeiterverbandes galt bisher als stark „oppositiv“ eingestellt. Die letzte, fast belustigende Versammlung hat aber gezeigt, daß auch in Althensleben nur noch vernünftige und praktische Gewerkschaftsarbeit geleistet werden soll. Die „multirevolutionären“ Reden eines Günstlers werden nicht mehr ernst genommen. Die organisierte Arbeiterschaft hat aus den bisherigen Arbeitskämpfen ersehen, daß eben nur ein fester Zusammenschluß in den freien Gewerkschaften die wirtschaftliche Lage der Proletarier verbessern hilft. Die Wahl der Ortsleitung gab den Spalern dann auch die richtige Antwort. Gegen 2 Stimmen wurde dem sozialdemokratischen Vorschlag das Vertrauen gegeben. Als Delegierte zur Generalversammlung sind dann die Kollegen Bachmann und Peters gewählt. Kollege Bachmann ist auch zugleich Vertrauensmann der Ortsgruppe.

Althensleben

Ein gefährliches Tierchen. Der Fleisch- und Trichinenbeschauser König konnte dank seiner Aufmerksamkeit bei einem 4-jährigen Schwein des Landwirts Grünwald ein Schweinefinne feststellen. Dieser gefährliche Schmarotzer ist ein Feind der Menschheit. Sämtliche Organe, in der Hauptsache das Herz des Schweines, waren von der Finne befallen. In den 26 Jahren, welche der Beschauser König tätig ist, konnte er zum erstenmal eine derartige Feststellung machen. Er beanstandete das Schwein. Der Kreisiertrichter konnte keine Feststellung nur bestätigen und ordnete an, daß das ganze Tier nur in gefrorenem Zustand verwertet werden darf, was dann auch geschah.

Gardelegen

Befinnungslos aufgefunden wurde ein junger Mann auf dem Bahnkörper der Kleinbahn vor dem Stendaler Tor. Ob er aus dem Zuge gestürzt ist, konnte nicht festgestellt werden. Der herbeigerufene Arzt ließ ihn nach dem Krankenhaus bringen, wo er am Abend noch im gleichen Zustand war. Aus vorgefundenen Briefstücken konnte man feststellen, daß es sich um einen gewissen Priemarsch aus Althensleben handelt.

Groß-Ottersleben

Der „Weiße Schwan“. Der altbekannte Vennedersbader Gasthof, der ein Stück örtlicher Parteigeschichte verkörpert, ist wieder einmal in andere Hände übergegangen. Der neue Besitzer Hein soll ihn für 23 000 Mark erworben haben, ein gegen frühere Besitzwechsel wesentlich geringes Kaufgeld. Bei der Uebergabe mußte die Polizei dem jungen alten Pächter freundlichst den eingetragenen Besitzwechsel begreifbar machen. — Im Verfolg des letzten Brandes dieses Grundstücks stellte die örtliche Polizeiverwaltung in Verbindung mit der Landeskriminalpolizei genaue Ermittlungen an (Fingerabdrücke usw.). Die vorgefundenen Fußspuren bestätigten anscheinend das Ergebnis, über das wir schon berichteten. Bei der hohen Versicherungssumme mutet die ganze Brandgeschichte etwas eigenartig an.

Sind die rechten — sind die echten? Mehrere Einwohner haben um Weihnachten herum für 80 Mark eine goldene Uhr erworben. Leider stellte sich aber nachher heraus, daß sie gefälscht waren, als kein Verkäufer im Laden war. Es handelt sich um Diebs- oder Fälschergut, denn der Fabrikpreis beträgt schon 38 bis 40 Mark. Die Uhren sind von einem G. G. gleich farblos-weiße in straffbarer Art erworben worden.

Burg

Die Stadt ohne Bürgermeister. Oberbürgermeister Schmalz ist kürzlich von seinem Amt zurückgetreten und nun muß auch der zweite Bürgermeister, Genosse Wiegand, krankheitsbedingt ausspannen. Wir hoffen und wünschen, daß er recht bald gesund wieder in sein Amt zurückkehrt.

Im ersten Jahrzehnt nur

NIVEA

KINDERSEIFE

Sie ist nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut des Kindes hergestellt. Ihr seidenweicher Schaum dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde Hautstimmung. Preis 10 Pfg.



Gegen spröde Haut

schützt Sie beim Wintersport, überhaupt immer, wenn Sie sich bei Kälte, Wind und Wetter im Freien aufhalten

NIVEA-CREME

Nivea-Creme enthält als einzige Hautcreme das dem Hautfett verwandte Eucerit, und darauf beruht ihre Wirkung. Sie dringt, ohne einen Glanz zu hinterlassen, vollständig in die Haut ein und macht die Gewebe der Haut geschmeidig und widerstandsfähig, sie nährt und kräftigt die Haut. Dosen zu RM 0.20 - 1.20, Tuben zu RM 0.60 u. 1.00

Preussische Landespfandbriefanstalt
 Körperschaft des öffentlichen Rechts
 Mohrenstraße 7-8 Berlin W 8 Fernspr.: Zentrum 8033-37
 Grundkapital und offene Reserven über 30 Millionen RM.
 Neue Rainer Str. 2 Geschäftsstelle in Frankfurt a. M. Fernspr. Samia 4228

Zeichnungs-Einladung

Wir legen hiermit in der Zeit vom 6. bis 25. Januar 1930 zur Zeichnung auf:

Reichsmündelsichere
RM. 3.000.000.— 8% Goldmark-Pfandbriefe
Reihe XVIII
 zum Vorzugskurs von **96 1/2 %**

Gesamtfundation bis zum 4. Januar 1935 ausgeschlossen.

Die Notiz der Reihe XVIII an den Börsen zu Berlin und Frankfurt a. M. wird Anfang Januar 1930 mit 97% erfolgen. Die Lombardfähigkeit bei der Reichsbank wird demnächst beantragt werden. Stücke zu RM. 100.—, 200.—, 500.—, 1000.— und 5000.—

Zeichnungen nehmen alle Banken, Bankiers, Kreditgenossenschaften, Spar- und Girokassen, sowie die Anstalt und deren Geschäftsstelle in Frankfurt a. M. direkt entgegen. — Ausführliche Prospekte und Zeichnungsscheine sind bei diesen Stellen erhältlich. — Höhe der Zuteilung und früherer Zeichnungsschluss bleiben vorbehalten.

Panorama DEULIG

Das Haus der Sensationen

Big Boy Williams

Motig, stark und toll!

Der verwegenste Cowboy d. Staaten

Der Rächer der Grenze

Ein neues, spannendes Western-Drama voller unverwundlicher Sensationen und reicher Artistik.

Georgia Lind / Daisy D'Ors
 Mary Schön / Anton Polster
 Angela Ferrari / Leopold v. Ledebur
 Otto Reinwald / Otto Dietze



Pubertät und Moral

Täglich mündet die Presse Tragödien frühre Jugend. Die Pubertätszeit Jugendlicher verbrüht sich mit Pubertäts- und seit dem Ende des Weltkrieges in erschütternden Maße zugenommen.

Ueber Film ist aus Auschnitt aus dem Leben in realistischen Spiegel der Lebensweise. Das was alle durchlebt, gezeigt und das zu sehen, zu erkennen und daraus zu lernen, Gewinn bedeutet.

Kulturschau / Wochenschau

Begint: Wochentags 5 Uhr, Sonntags 3 Uhr

PALAST

Die führende Filmbühne!

Ein Erfolg ohne Gleichen —
 Ein Erfolg, größer als „Ben Hur“ und größer als
 „Singender Narr“
 ist der größte stumme Film
 des Jahres!

Frau im Mond

Ein Film, getragen von der Menschheit Sehnen und Hoffen und in genialer Weise geschaffen von

Fritz Lang

Manuskript:

Thea von Harbou
 Großes bedeutend verstärktes Orchester

Jugendliche haben Zutritt!

Ehren- und Freikarten aufgehoben

Verfahrungsstellen:

4.30 6.30 8.45

Leist die Frauenwelt!

Walhalla-Lichtspiele

Wir verbuchen abermals einen Riesenerfolg!

Der Schour des Harry Adams

Die Kriminal-Tragödie von unerwarteter Wucht und Spannung. Eine Sonderausstellung allerersten Ordnung trägt die Hauptrollen.

Unser zweiter Film zeigt die äußerst beliebte

Bebe Daniels

Der weinliche HARRY PEEL in dem Sensations-Großfilm

Markierte Gestalten

7 Akte — Tempo — Humor

Kasseneröffnung 4.30 Uhr.

DAS FREIE WORT

SOZIALDEMOKRATISCHES DISKUSSIONSORGAN

... ist eine sozialistische Tat in des Wortes wahrster Bedeutung ...
 Meyer in R. Lehrer
 ... die jeder Gewerkschaftler und Parteigenosse lesen sollte ...
 Schreyer in C. Metallarbeiter
 ... einem allgemeinen Bedürfnis nach Klarheit und Einfachheit des aktuellen Tagesproblems in Politik und Wirtschaft gegenüber gut entspricht ...
 H. Pörrer, Buchdrucker in A.
 ... ein durchaus brauchbares Instrument für die Funktionäre unserer Partei ist ...
 Parteifunktionär

Die Zeitschrift erscheint wöchentlich. Sie kostet monatlich

nur 85 Pfennige

Zu beziehen durch:

Buchhandlung Volksstimme

FULH

Das Theater der internationalen Großfilme

Ein Riesenerfolg im neuen Jahre!

Henny Porten

in ihrem neuesten Großfilm

Die Herrin und ihr Knecht

Feuer:

2 herrliche Grotesken

Charlie Chaplin

Charlie als Bäcker

Charlie als Kellner

Begint 1/5 Uhr

ZENTRAL

Theater

Dirigiert: Dr. Viktor Eckert

Täglich 8 Uhr, Sonntags auch 4 Uhr (kleine Preise)

Gastspiel:

Mizzi Marx

Gräfin Mariza

Große Operette von Emmerich Kálmán.

Privat-Unterricht

Geht täglich zu jeder Tages- und Nachtzeit
 auch am Sonntag von 1 Uhr an (speziell
 Sonntag) und leicht abkündbar unter Garantie
 für 4-5 Stunden. Fragen im eigenen Haus
 Groß-Schüler, Langschüler,
 Spätschüler, Sonntagskinder

Gerade heute schon Freitag 29.12.1929

Preisliste:
 Hermann Weiser
 Schillerstr. 21

Jeden Freitag

Preisliste:
 Robert Siepen
 Goltz-Str. 12

Fruchtwein:
 Johannisbeeren — Zinspfeiler 65.1
 Rinde — Zinspfeiler 75.1
 Apfelsinen — Zinspfeiler 85.1
 Zitrusen — Zinspfeiler 100.1
 alle Sorten, auch zum Fein

Asco — Zinspfeiler — Ratscherstr. 17

KANONEN auch alle Sorten
 Zinspfeiler, sowie
 Granaten und Geschosse

Spezialgeschäft 10 **GIESAU**
 Spezialgeschäft 2
 Fernruf 23463

KAMMER

LICHTSPIELE

Ein Film der Schönheit und Anmut



Baron von der Trenck
Der Günstling von Schönbrunn

Ein Film voll leidenschaftlichen Begierens u. geheimer Güte

Lil Dagover

und **Ivan Petrovich**

in einer großen Liebesaffäre am Wiener Kaiserhof.
 Der Prunk und die hohe, feierliche Etikette des Wiener Hofes
 zur Zeit der jungen Maria Theresia geben die verblühende und
 glänzende Oberfläche, unter der im geheimen die Sehnsüchte
 einer Kaiserin nach Romantik und Liebe aufblühen.

Bonbons

Eine Komödie von Liebe und anderen Süßigkeiten.

Kulturschau Wochenschau

Verstärktes Orchester!

Begint wochentags 1/5 Uhr, Kasseneröffnung 4 Uhr.

Der wahre Jakob

reichtunfährig 10 Seiten

Preis 40 Pfennig

Buchhdlg. Volksstimme

Große Marktstraße 3

MÖBEL

Sie kaufen aber
 erkauflich billig
 in guter Qualität
 direkt ab Fabrik-
 niedrige
 am Teilzahlung
10% Rabatt
 bei Barzahlung:

Betten
 Holz v. 25.— an
 Metall v. 24.— an
 Kinder v. 23.50 an
 Matratzen v. 12.— an
 Stahlrohrbetten v. 12.— an
 Schlafsofa v. 12.— an
 Schränke v. 65.— an
 Küch. v. 142.— an

kompl. Schlaf- und Speisezimmer
 auch geteilt mit

Wilhelm Heil

Magdeburg, Dübenerstraße 11, 1 Tr.

Benutzer der Firma G. G. G. G. G.

Mieterverein Groß-Magdeburg, E. V.

Bezirk Wilhelmstadt.

Am Freitag den 17. Januar, abends 8 Uhr.

findet im Saal des „Häufers“ unsere

ordentliche Generalversammlung

statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Geschäfts-
 führers Herrn W. W. 2. Jahresbericht. 3. Berichts-
 und Rechnungs der Vorvers. 4. Sonstige
 Angelegenheiten. 5. Entsch. d. Versammlung.

Anträge sind bis zum 10. Januar an den Vor-
 stand zu richten. Schriftliche Anträge sind
 spätestens 24 Stunden vorher einzureichen.
 Schriftliche Entsch. werden am 17. Januar
 Der Vorstand.

Bücher

die in Prosa oder
 in Versen angeordnet
 oder im redaktionellen Teil
 besprochen werden, können
 Sie in der

Buchhdlg. Volksstimme

kaufen. Die nicht vorrätigen
 werden schnell beschafft.

Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltung Magdeburg.

Am Samstag den 4. Januar, abends

8 Uhr, findet bei Paul Bied, Rundenhauer-
 straße 27, die

Branchenversammlung der Eisen-

monteure und Hilfsmonteur

statt. Tagesordnung:

1. Vortrag. Referent: Gustav Bied.

2. Bericht. Referent: Gustav Bied.

3. Bericht. Referent: Gustav Bied.

4. Bericht. Referent: Gustav Bied.

5. Bericht. Referent: Gustav Bied.

6. Bericht. Referent: Gustav Bied.

7. Bericht. Referent: Gustav Bied.

8. Bericht. Referent: Gustav Bied.

9. Bericht. Referent: Gustav Bied.

10. Bericht. Referent: Gustav Bied.

11. Bericht. Referent: Gustav Bied.

12. Bericht. Referent: Gustav Bied.

13. Bericht. Referent: Gustav Bied.

14. Bericht. Referent: Gustav Bied.

15. Bericht. Referent: Gustav Bied.

WESTEND-LICHTSPIELE

Reizvollste Unterhaltung

Große Theaterstr. 211.

Somit ein einzigartiges Schauspiel den

6. Januar bieten wir

Weltstadt-Programm

Links der Isar, rechts der Spree

Ein großer Kampf zwischen Bayern

und Preußen, der Kampf um Berlin

und München

von **Uta Ischendorf** in

Diane

Ein Film, der die Abenteuer einer

schönen, starken, weichen, sanften

Person zeigt, die in der Welt der

Glück und Unglück, der Liebe und

der Trennung, der Hoffnung und der

Realität lebt.

Kasseneröffnung 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.